

Projekt-Entwickler

Stefan Landerl ist Mitglied der Geschäftsleitung der VAMED Standortentwicklung und Engineering GmbH. Mit seinem Team realisiert der Sierninger Krankenhäuser, Rehakliniken und Thermen. Außerdem ist der älteste der drei „Bauernhuber Buben“ Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Region Sierning-Enns. **Seite 22**



Sommer, Sonne,
Schanda
SALE!

Wer zuerst kommt, mahlt erst. Bis zum 30. Juni!
Laden lohnt sich – bis zu 70% Rabatt!



Volksschul-Lehrerin lenkt 18 Tonnen-Bus

Pädagogin kündigt ihren gutbezahlten Job und fährt Linienbus mit 71 Personen. **Seite 4**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Hammerweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
29. Jahrgang • Nummer 9/2025 • 27. Juni

www.extrablick.at

• Im Mini-Cooper

Als sich Philipp Hauer vor 16 Jahren seinen ersten „Austin Mini Clubman“, Baujahr 1969, kaufte, hatte er noch keine Ahnung von diesen englischen Kultautos. Das hat sich mittlerweile geändert: Mit seinem „Mini Cooper MK 4“ ist der Micheldorfer sogar auf Rennstrecken unterwegs, derzeit arbeitet er an der Sportversion des legendären „Mini Monte Carlo 1983“. **Seite 6**

• Unter der Linde

Jetzt duften sie wieder die Lindenbäume. Und die Bienen sammeln bis in den Abend hinein an den Blüten den zuckerreichen Nektar. Seit etlichen tausend Jahren haben Linden den Menschen auch bei schwerer Arbeit geholfen: Im Salzberg wäre kaum eine Arbeit möglich gewesen, ohne die schweren Seile, gedreht aus Lindenbast. Mehr über die schönsten Linden im Land finden Sie auf **Seite 10**.



Zur Wuzel-WM
nach Spanien

Elli McDonald zählt zu den besten Tischfußball-Spielerinnen der Welt. Bei den Staatsmeisterschaften räumte die Gmundnerin kürzlich vier Medaillen ab, derzeit spielt sie bei der Weltmeisterschaft in Saragossa um Edelmetall. Wir haben mit der 24-jährigen kurz vorm Abflug gewuzelt. **Seite 30**

• Aufs Zwölferhorn

In nur wenigen Minuten schwebt man mit der von Sonnenkraft betriebenen Zwölferhorn Seilbahn hinauf auf das „Hörndl“ – wie die Einheimischen in St. Gilgen am Wolfgangsee ihren Hausberg nennen. Oben angekommen wird man von einem atemberaubenden Blick über die Seenlandschaft belohnt und kann vielseitige Angebote entdecken. Mehr dazu, wenn Sie die Zeitung umdrehen!



Freddy

Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Am 21. Juni hat der Sommer offiziell begonnen, und bei uns ist weit und breit von einem Sommerloch nichts zu sehen. Auch diesmal dürfen wir Ihnen wieder zahlreiche interessante, ausschließlich positive Exklusiv-Geschichten präsentieren: Über eine Volksschullehrerin, die ihren Job kündigte und hinter Lenk-rad eines 18 Tonnen-Autobusses wechselte. Über eine Tischfußballerin, die bei der Weltmeisterschaft in Saragossa um Medaillen wuzelt. Über einen Micheldorfer, der mit seinen kultigen Minis auf der Straße und Rennstrecke Gas gibt. Über den einzigartigen Duft der Linde – und vieles, vieles mehr.

Apropos Sommer: Mit dem nächsten extra-blick am 18. Juli präsentieren wir Ihnen eine Sommer-Ausgabe mit zahlreichen Geschichten übers Wandern, Biken, Genießen und vieles mehr. Wenn Sie Ihren Betrieb, Ihre Angebote oder Leistungen etwa 200.000 Leserinnen und Lesern präsentieren möchten – nähere Infos gibt's unter Tel. 0664 1840 757 oder redaktion@extrablick.at Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy
Durchblick

Anzeige



Foto: Thomas Schladter

Das Projekt „Arbeiten am Bahnhof“, eine Kooperation zwischen andys.cc Bad Ischl und der ÖBB, erhielt 2024 einen Anerkennungspreis von der Jury. Am Bahnhof in Bad Ischl wurden öffentlich zugängliche Co-Working-Spaces mit privaten Büros und multifunktionalen Räumen für Workshops und Veranstaltungen eingerichtet.

#upperREGION Award 2025

Bis 29. August zukunftsweisende Revitalisierungsprojekte einreichen!

Gut durchdachte Revitalisierungen von Brachen und die Belegung von Ortskernen sind wichtige Beiträge zum Flächenschutz. Mit dem #upperREGION Award zeichnet die oberösterreichische Standortagentur Business Upper Austria in Kooperation mit dem Regionalmanagement Oberösterreich, der HYPO Oberösterreich und Peneder Bau-Elemente die besten Ideen für eine nachhaltige Standortentwicklung aus.

Vorzeigeprojekte

Der Preis holt zukunftsweisende Projekte zur Revitalisierung von Leerständen und innovative Konzepte zur Ortskernbelegung vor den Vorhang. Eine Jury prämiert Ideen, die zeigen, wie brachliegende Flächen wieder zugänglich, wirtschaftlich nutzbar und somit erlebbar werden.

5.000 Euro für die Sieger

Ausgezeichnet werden Projekte in den Kategorien „Gewerbe und

Tourismus“, „Öffentliche Räume“ sowie „Wohnen und Quartiersentwicklung“. Die Gewinner:innen erhalten jeweils ein Preisgeld von 5.000 Euro. Zusätzlich kann die Jury zwei Anerkennungspreise vergeben – für innovative Ansätze zur Belegung von Ortskernen und Stadtzentren sowie für besondere architektonische Umsetzungen.

Jetzt einreichen unter:

www.biz-up.at/upperregionaward



Einem Teil dieser Ausgabe liegt das aktuelle **Maultrommel-Journal** von Wirtschaft Steyrtal bei. Das Magazin und viele weitere Infos aus dem Steyrtal finden Sie auch auf www.wirtschaftsteyrtal.at

OÖ Kultursommer

Unter dem Motto „Ein Land. Ein Sommer“ steht der heurige OÖ Kultursommer für ein gemeinsames Dach, unter dem sich die große kulturelle Vielfalt und Lebendigkeit in Oberösterreich abbildet. Heuer machen 85 Festivals und Veranstaltungsreihen den OÖ Kultursommer zu einem Leuchtturm. Das druckfrische OÖ Kultursommer-Magazin bietet auf 32 Seiten einen handlichen Überblick. Auf der Website www.kultursommer-ooe.at kann man darin online blättern.



Bitte beachten Sie die Beilage der **Tischlerei Bernegger** in Klaus mit Infos über die **Zirben-Schlaf-Tage** von **27. Juni bis 11. Juli** in einem Großteil dieser Ausgabe. Mehr Infos auf www.tischlerei-bernegger.at

Female Finance – Die fabelhafte Welt der Marie

Empowerment trifft Expertise: Raiffeisen Region Kirchdorf lud Frauen zu inspirierendem Abend rund um finanzielle Selbstbestimmung

Große Themen, großes Interesse: Unter dem Titel „Female Finance – Die fabelhafte Welt der Marie“ veranstaltete Raiffeisen Region Kirchdorf einen besonderen Abend für Frauen, der ganz im Zeichen finanzieller Eigenverantwortung stand.

Zahlreiche interessierte Damen aus der Region folgten der Einladung, um sich mit wichtigen Fragen zu Geld, Vorsorge und finanzieller Absicherung auseinanderzusetzen.

Anzeige



v.l.: Michael Eiblwimmer (Vorstandsvorsitzender Raiffeisen Region Kirchdorf), Regina Pointinger (Veranlagungsexpertin KEPLER Fonds KAG), Monika Aumair (Raiffeisen Region Kirchdorf), Karin Scheiblberger (Geschäftsführerin Raiffeisen Versicherungsdienst GmbH) und Martin Klinger (Vorstand, Raiffeisen Region Kirchdorf).

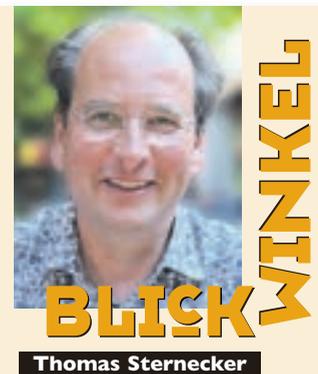
Praxisnahe Einblicke zu wichtigen Themen

In unterhaltsamen Impulsvorträgen boten Expertinnen praxisnahe Einblicke zu Themen wie nachhaltiger Veranlagung, Pensionslücken und souveränem Finanzmanagement – stets mit dem Ziel, Frauen zu stärken und zum aktiven Handeln zu motivieren.

Nach dem offiziellen Programm lud die Raiffeisenbank zum entspannten Ausklang auf die Dachterrasse der Raiffeisenbank in Kirchdorf ein. Bei herrlicher Sommerstimmung, einem köstlichen Buffet und einem beeindruckenden Blick auf die Kremsmauer nutzten die zahlreichen Gäste die Gelegenheit, persönliche Gespräche zu führen und sich in angenehmer Atmosphäre auszutauschen.

Selbstbestimmung von Frauen fördern

Mit der Veranstaltung „Die fabelhafte Welt der Marie“ setzt Raiffeisen Region Kirchdorf ein deutliches Zeichen für mehr Finanz-Know-how und Selbstbestimmung von Frauen – ein Thema, das aktueller nicht sein könnte und alle Generationen betrifft.



Thomas Sternecker

Parkgebühren

14 Euro hab ich kürzlich in der Domgarage in Linz bei einem beruflichen Termin für fünf Stunden Parken bezahlt. Steht man einen ganzen Tag dort, wird man mit 19,50 Euro zur Kasse gebeten. Ganz schön geschmalzen, hab ich mir gedacht ... Wenige Tage danach hat mir ein Bekannter sein Leid geklagt, der sein Auto fast einen ganzen Tag am Parkplatz beim Almsee in Grünau geparkt hatte und dafür einen Pauschalbetrag von 5 Euro blechen musste. Meine Antwort: „Was, soooooo billig! Im Vergleich zu den Parkgebühren in Linz und anderen Städten ist das ein Geschenk!“ Wenn wir „Landeier“ ein paarmal im Jahr nach Linz fahren, werden wir – mit einem Euro pro halber Stunde auch in den Kurzparkzonen – ordentlich abgezockt. Auch kleinere Städte haben längst Parkgebühren eingeführt. Kommen die Städter in unsere schöne Natur aufs Land, regen sie sich fürchterlich auf, dass hier auch Parkgebühren zu entrichten sind. Für mich geht das absolut in Ordnung. Lieber ordentliche Gebührenparkplätze, als völlig verparkte Straßen, Wege und Wiesen. Im Vergleich zu den Tarifen in der Stadt sind die Parkgebühren bei uns am Land ein echtes Schnäppchen und eigentlich viel zu billig!

Thomas Brunner Photography



In Sattledt wird drei Tage lang gefeiert

Mit einem abwechslungsreichen Programm wird von 27. bis 29. Juni in Sattledt nicht nur die offizielle Eröffnung des neuen Gemeindezentrums gefeiert – auch die Freiwillige Feuerwehr blickt auf 125 Jahre bewegte Geschichte zurück. Das Zentrumsfest startet am Freitag um 19 Uhr mit der Vernissage mit Werken von Künstlerinnen und Künstlern aus Sattledt. Am Samstag ab 13 Uhr füllen Vereine, Schulen und Organisationen das Ortszentrum mit Leben. Ab 21 Uhr steigt das große Fest im Park – mit den beliebten Grabenland Buam. Nach einer Feldmesse um 9 Uhr wird am Sonntag das neue Gemeindezentrum mit Landeshauptmann Thomas Stelzer eröffnet. Die Premiere der neuen Sattledter Hymne sowie ein zünftiger Frühschoppen mit der Marktmusikkapelle Sattledt setzen musikalische Höhepunkte. Die Feuerwehr präsentiert ihre neue Feuerwehrchronik. Bürgermeister Gerhard Huber (rechts) und Feuerwehrkommandant Vbgm. Gerald Lindinger laden alle zum Mitfeiern ein!



Bis zu 71 Personen – 46 Sitz- und 25 Stehplätze – haben im 12 Meter langen IVECO Crossway Platz.



Vom Busbahnhof in Gmunden startet Michaela Hörletseder ihre Touren. Unmittelbar vor der Volksschule Gmunden-Stadt, wo sie als Lehrerin fünf Jahre unterrichtete.

Lehrerin lenkt

Vor einem Jahr fasste Michaela Hörletseder einen mutigen Entschluss, der ihr Leben völlig auf den Kopf stellen sollte: Die Volksschullehrerin kündigte ihren Job und begann eine Ausbildung zur Buslenkerin. Heute sitzt die Ohlsdorferin am Steuer eines bis zu 18 Tonnen schweren und 12 Meter langen Autobusses und hat ihre Entscheidung nicht bereut.

Nach der Volksschule in Pettenbach und dem Gymnasium in Schlierbach absolvierte Michaela Hörletseder – damals noch Holli – an der Pädagogischen Hochschule der Diözese ihr Studium für Lehramt an Volksschulen. Ein besonderes Erlebnis war das Auslandssemester in Finnland, wo die Pettenbacherin ein sehr innovatives Schulsystem kennen lernen durfte.

Nach dem Abschluss unternahm die Klarinettistin, die beim Musikverein Pettenbach aktiv ist, eine zweimonatige Reise durch Nordamerika, bevor sie als Hortleiterin in Wartberg an der Krems ihre berufliche Laufbahn startete. Nach mehr als drei Jahren wechselte sie 2017 an die Volksschule Gmunden-Stadt und nach fünf Jahren trat die Lehrerin eine neue Stelle in der Volksschule Gschwandt an.

Beruflich lief vieles rund, gleichzeitig war ihr Leben außerhalb der Schule reich gefüllt. „Bereits 2017 hatten mein Mann und ich in Ohlsdorf ein Haus gekauft und in den folgenden Jahren mit viel Herzblut renoviert, 2022 folgte unsere Hochzeit. Ich war im Musikverein aktiv und engagierte mich im Lehrerverein.“

Als die Pädagogin im Herbst 2022 wieder in den Schulalltag einsteigen sollte, spürte sie zum ersten Mal deutlich: „Es ist alles zuviel! Auch Familie und enge Freunde machten mich darauf aufmerksam, dass ich dringend einen Gang zurückschalten muss.“

Seiten Wechsel

Im November 2022 suchte Michaela Hörletseder – erschöpft, übermüdet und innerlich leer – einen Arzt auf, der ein Burnout diagnostizierte. „In diesem Moment brach für mich eine Welt zusammen. Gleichzeitig war es aber der Wendepunkt in meinem Leben: So wie bisher kann und darf es nicht weitergehen!“

Nach einer intensiven Zeit des Innehaltens und Heilens kehrte Michaela Hörletseder im Herbst 2023 mit einer halben Lehrverpflichtung wieder in ihren Beruf als Lehrerin zurück – „aber ich war nicht mehr dieselbe. Ich war achtsamer, sensibler, klarer.“

Im April 2024 nahm die Volksschullehrerin zusätzlich zu Gschwandt eine halbe Stelle in Laakirchen an. „Ich fühlte mich körperlich und seelisch gestärkt und war bereit für mehr.“ Für das Schuljahr 2024/25 war auch alles geplant. „Ich wollte fix an der Schule in Laakirchen unterrichten, doch dann kam der 28. Mai 2024.“

Eine Busfahrt als Wendepunkt

An diesem Tag fuhr die 33-Jährige mit dem Autobus von Ohlsdorf zur Nachbehandlung einer Augenerkrankung nach Linz. Während der Busfahrt geschah etwas Unerwartetes. „Ein Gefühl stieg in mir auf – und plötzlich sagte mir meine innere Stimme: Michaela, du wolltest doch einmal Busfahrerin werden!“

Früher hätte sie diesen Gedanken beiseite geschoben, weil er nicht ins Bild gepasst hätte. „Doch nach dem Burnout habe ich gelernt, diese innere Stimme ernst zu nehmen. Ich habe gewusst: Wenn ich ihr jetzt nicht folge, werde ich es am Ende meines Lebens bereuen.“ Sie kündigte ihren sicheren Lehrerberuf und begann im Herbst 2024 bei Stern

einen Autobus

& Hafferl in Gmunden ihre Ausbildung zur Buslenkerin.

In der Fahrschule Max Trenks in Wels legte Michaela Hörletseder alle nötigen Prüfungen ab und hatte im Oktober 2024 den Busführerschein in der Tasche. Nach einer umfangreichen Einschulung durch ihre Kolleginnen und Kollegen wusste die Ohlsdorferin: „Das ist genau mein Ding!“

Am Steuer angekommen

Im Dezember 2024 begann die Einschulung auf der Linie. „Mit jeder Woche wurde ich sicherer, die Abläufe wurden routinierter und die Handgriffe selbstverständlicher.“ Die Buslenkerin war in ihrem neuen Beruf angekommen und hatte den bis zu 18 Tonnen schweren und 12 Meter langen Linienbus mit bis zu 71 Passagieren gut im Griff. „Nach ein paar Monaten fuhr ich pünktlich, souverän, und mit viel Freu-

de, und ich spürte: Ich bin angekommen auf meinem neuen Weg, der genau zu mir passt!“

Heute, ein gutes halbes Jahr nach ihrem Start bei Stern & Hafferl, ist Michaela Hörletseder auf mehreren Linien im Raum Gmunden-Vöcklabruck unterwegs. Mit der Zeit hat sie nicht nur die Strecken, sondern auch die Menschen gut kennengelernt. „Der Bus ist für mich viel mehr als ein Fahrzeug. Er ist ein Raum, wo Menschen zur Ruhe kommen dürfen, sich zurücklehnen und darauf vertrauen können, dass ich sie gut an ihr Ziel bringe.“

Regelmäßig begegnet die Buslenkerin ehemaligen Schülern. „Es ist in besonderer Moment, wenn sie in meinen Bus einsteigen, mit mir ins Gespräch kommen und ich sie begleiten darf. Nicht mehr mit Tafel und Heft, sondern am Lenkrad eines Busses.“

Thomas Sternecker



Am Lenkrad ihres Busses fühlt sich Michaela Hörletseder pudelwohl. Sie arbeitet vier Tage pro Woche, ein Dienst kann – mit Pausen – bis zu 15 Stunden dauern. Dafür hat die Buslenkerin drei Tage pro Woche frei und kann komplett abschalten.

Innovation in Motion



GEMEINSAM TECHNOLOGIES FOR A CLEANER PLANET GESTALTEN

#gemeinsamgenial



**MIBA: BEI UNS TRIFFT TEAMGEIST
AUF INNOVATIONSGEIST**

INFOS UNTER

www.miba.com

Unsere Mission „Technologies for a cleaner planet“ ist mehr als ein Motto – wir leben sie. Mit Teamgeist und Innovationsgeist entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden Technologien zur effizienteren und nachhaltigeren Gewinnung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Energie. Dafür braucht es vor allem eines: Menschen mit der Motivation, sich einzubringen, und der Freude, etwas verändern zu wollen.

Gemeinsam gestalten wir eine sauberere Zukunft.



Ein Mini für die Straße,



Seinen Mini Cooper MK4 1997 hat der Micheldorfer mit Hilfe von Freunden selbst aufgebaut. Derzeit arbeitet er am legendären „Mini Monte Carlo 1983“ (hinten links).



Unter der Motorhaube des Mini Cooper MK4 „schnurrt“ ein Vierzylinder-Motor mit 110 PS.



Zwischen zwei Porsches: Philipp Hauer gibt mit seinem „Mini Cooper MK4 1997“ auf Rennstrecken im In- und Ausland Gas – hier beim Histo Cup am Salzburg-Ring.

Seine Leidenschaft für Minis begann vor 16 Jahren durch Zufall auf der Couch. Heute fährt Philipp Hauer eines dieser englischen Kultautos als Alltagsfahrzeug und gibt mit einem zweiten auf der Rennstrecke Gas. Der dritte Mini wird gerade vom Micheldorfer aufgebaut und soll in etwa drei Jahren fertig sein.

„Ich bin auf der Couch gelegen und habe im Internet alte Autos angeschaut“, erinnert sich Philipp Hauer an den Moment, als ihm ein Austin Mini Clubman in der Farbe „King Fish Caribbien Blue“ ins Auge stach. „Ich hab ihn meiner Frau gezeigt und ihn sofort gekauft“, erzählt der Micheldorfer, der bis dahin keine Ahnung von Minis hatte.

Der kleine Flitzer war richtig gut in Schuss, nur die Kopfdichtung musste erneuert werden. Jedes Jahr legt Philipp Hauer etwa 5.000 Kilometer mit seinem Mini, der gerade einmal drei Meter lang und 1,3 Meter hoch ist, zurück. „Dieses Auto ist ein echtes Raumwunder“, weiß der 39-Jährige, „unsere ganze Familie mit vier Personen hat locker darin Platz, man hat noch dazu eine tolle Rundumsicht.“

Als Mini bezeichnet man einen PKW, der von 1959 bis 2000 nach der Idee von Alec Issigonis gebaut wurde. Der Designer zeichnete die ersten Skizzen auf eine Serviette, der erste in Birmingham hergestellte Mini kam 1959 auf den Markt.

5,3 Millionen Minis in 41 Jahren gebaut

Mit kleinen 10 Zoll-Rädern und dem quer eingebauten Vierzylinder-Motor betrug die Fahrzeuglänge nur drei Meter, obwohl vier Erwachsene Platz hatten. Mit mehr als 5,3 Millionen verkauften Fahrzeugen in 41 Jahren ist der Mini bis heute das meistverkaufte britische Auto.

Der Mini Clubman, Baujahr 1969, den Philipp Hauer besitzt, hat im Vergleich zur Standardversion eine eckigere Front und einen längeren Motorraum. Der 39 PS Vierzylinder-Motor beschleunigt den 620 Kilo leichten Mini auf etwa 120 km/h. „Wir sind im Alltag damit unterwegs und besuchen auch Mini-Treffen im In- und Ausland“, erzählt Philipp Hauer, der im Mini Clubman seine Frau Michaela 2016 zum Traualtar chauffierte.

Um tiefer in die Materie rund um den Mini einzutauchen, unterstützt der gelernte Elektriker, der als Zementmühlenmeister im Kirchdorfer Zementwerk arbeitet, Thomas Kaiser aus Urfahr als Mechaniker. Dieser nimmt mit seinem Mini regelmäßig an Rennen im In- und Ausland teil. Philipp Hauer entschloss, sich selbst einen Mini für die Rennstrecke aufzubauen. Vier Jahre arbeitete der Micheldorfer an seinem „Mini Cooper MK4 1997“, stattete ihn komplett nach Werkstandard mit Überrollkäfig, Feuerlöscher, Vollschalensitzen und Sechs-Punkt-Gurt aus.

2019 startete Philipp Hauer mit seiner 110 PS starken „Lilly“ bei seinem ersten Autoslalom. Mittlerweile geht er bei Rund-

einer für die Rennstrecke

streckenrennen am Red Bull-, Salzburg- und Pannonia-Ring in Ungarn und auch bei Oldtimer-Rallyes wie der „Admont Legends“ an den Start.

Legendärer Mini Monte Carlo 1983 ist in Arbeit

Und weil aller guten Dinge drei sind, arbeitet Philipp Hauer derzeit an einer Sportversion des legendären „Mini Monte Carlo 1983“. Die Karosserie hat er bereits sandgestrahlt, die nächsten zwei bis drei Jahre wird er sich dem Innenleben widmen.

Soviel steht jetzt schon fest: Seine Minis gibt der Micheldorf nicht mehr her, die bleiben in Familienbesitz: Den „Mini Monte Carlo“ wird einmal seine Tochter Lara (10) zum Führerschein bekommen, über den „Mini Cooper MK4“ darf sich einmal Tochter Leni (6) freuen.

Thomas Sternecker



Kleines Raumwunder: Im 56 Jahre alten Mini Clubman hat die ganze Familie – Philipp und Michaela Hauer mit den Töchtern Leni (6) und Lara (10) – bequem Platz.

MEHR ERHOLUNG.
MEHR MÖGLICH.

SEENSUCHT AUF OBERÖSTERREICHISCH.

Erholung in den Landes-Badeanlagen, an den schönsten Plätzen unseres Bundeslandes.

BADESEEN FELDKIRCHEN
Feldkirchen an der Donau

OBERINNVIERTLER SEENPLATTE
Holzöstersee (Franking), Höllerersee (Haigermoos)

ATTERSEE
Attersee, Nußdorf, Seewalchen, Unterach, Weißenbach, Weyregg

TRAUNSEE
Traunkirchen (Bräuweise), Altmünster (Nachdemsee), Gmunden

BADESEE WILDENAU
Aspach

MONDSEE
Innerschwand und St. Lorenz

HALLSTÄTTER SEE
Obertraun, Bad Goisern (Untersee)

ZELLER SEE
Tiefgraben und Zell am Moos

GRABENSEE
Perwang

TRATTNACHSPEICHER LEITHEN
Weibern

www.land-oberoesterreich.gv.at

Fotos: ©queenmargo - stock.adobe.com
Bezahlte Anzeige!

Anzeige





Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

RLB OÖ feiert 125 Jahre vor Albertina



Beim Kundenempfang in Wien v.l.: Reinhard Schwendtbauer, Generaldirektor der RLB OÖ mit Ehefrau Birgit, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Ulrike Mursch-Edlmayr aus Neuzeug (Präsidentin der Österreichischen Apothekerkammer) und Michael Strugl, Vorstandsvorsitzender der Verbund AG.



Am Foto v.l.: ORF OÖ Landesdirektor Klaus Obereder, ÖFB-Präsident Josef Pröll, Patricia Neumann (CEO Siemens AG), Andreas Klausner (Vorstandsvorsitzender Palfinger AG) und Volkmar Angermeier, Präsident des Aufsichtsrates der RLB OÖ.

Bei herrlichem Sommerwetter lud die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich zum traditionsreichen Kundenempfang auf der Reiterplattform der Albertina in Wien. Rund 1.400 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Kultur nutzten den Abend in entspannter Atmosphäre zu Gesprächen und persönlichem Austausch. Beim diesjährigen Kundenempfang gab es einen besonderen Grund zum Anstoßen: Die Raiffeisenlandesbank OÖ feiert heuer ihr 125-jähriges Bestehen.

Am 20. Juni 1900 wurde mit der Gründung der „Oberösterreichischen Genossenschafts-CentralCasse“ – dem Vorläufer der heutigen Raiffeisenlandesbank OÖ – der Grundstein für die lange Erfolgsgeschichte des Unternehmens gelegt. Seit nunmehr 125 Jahren begleitet die Raiffeisenlandesbank OÖ ihre Kundinnen und Kunden verlässlich auf ihrem Weg zum Erfolg.

Von zentraler Bedeutung ist seit jeher der Fokus auf echte Kundenzentrierung und die Nähe: „Wir kennen unsere Kundinnen und Kunden und ihre Bedürfnisse. Wir stehen für Handschlagqualität, kurze Entscheidungswege und Lösungsorientierung. Auf diese Werte und Prinzipien werden wir auch künftig setzen“, sagte der neue RLB OÖ-Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer bei seinen Begrüßungsworten auf der Reiterplattform der Albertina.

„In Wien sind wir mittlerweile seit mehr als 25 Jahren tief verankert. Unsere Bundeshauptstadt ist ein wesentlicher Dreh- und Angelpunkt für österreichische und internationale Geschäftsbeziehungen. Mit einem breit aufgestellten Team aus Spezialisten können wir unsere Wiener Privatbank-Kunden sowie eine große Anzahl an Firmenkunden intensiv betreuen und sie bei ihren Vorhaben und Entscheidungen unterstützen“, präzisierte Schwendtbauer.

Ehrenpräsident wurde auf Porträt verewigt

1995 wurde Dr. Franz Mittendorfer in den Ausschuss der OÖ Rechtsanwaltskammer gewählt. Ab 2008 wurde er Präsident-Stellvertreter, von 2012 bis 2024 war der Rechtsanwalt aus Altmünster am Traunsee zwölf Jahre als Präsident der OÖ Rechtsanwaltskammer Sprachrohr seiner Zunft in unserem Bundesland. Nach seinem Ausscheiden wurde ihm durch die Plenarversammlung für sein großes Engagement und seine Verdienste der Titel Ehrenpräsident verliehen. Es ist schon sehr lange Tradition, dass die ehemaligen Präsidenten der OÖ Rechtsanwaltskammer mit einem Porträtbild verewigt werden. Jenes von Dr. Franz Mittendorfer hat Künstlerin Julia Heinisch gemalt. Die Linzerin studierte Kunstgeschichte an der Universität Wien sowie bildende Kunst mit Schwerpunkt Bildhauerei und transmedialer Raum an der Kunstuniversität Linz. Mit Linz als Basis vagabundiert sie für Wandmalereien durch öffentliche Räume. Das Porträt von Dr. Franz Mittendorfer vervollständigt jetzt die Präsidenten-Galerie in der Rechtsanwaltskammer und kann dort bestaunt werden.



In der Huber Arena in die Bundesliga

Nach 28 Jahren ist Wels zurück im Bundesliga-Fußball. Als überlegener Meister der Regionalliga Ost schaffte FC Hertha Wels souverän den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Einen großen Anteil an diesem Erfolg hat auch Hauptsponsor Alfred Huemer, der in St. Pankraz aufgewachsen ist und jetzt in Ried im Traunkreis wohnt. Der Eigentümer der Huemer Infomotion Group mit neun Unternehmen in Österreich und Zentraleuropa ist mit „Huber Signature“, dem Spezialist für Beschilderung, Video Walls und Ladenbau, Sponsor und Namensgeber der modernen Huber Arena, der Heimstätte des FC Hertha Wels. „Fred“ Huemer, der sich auch als Vizepräsident bei seinem Herzensclub engagiert, war auch einer der Hauptinitiatoren bei der Fusion von FC und Hertha Wels und prophezeite den kurzzeitigen Aufstieg in die 2. Bundesliga – dieser war bereits 285 Tage nach der Fusion geschafft! Alfred Huemer freut sich ab 1. August auf spannende Spiele des FC Hertha Wels in der Huber Arena, die mit Sicherheit zu den schönsten Stadien der 2. Bundesliga gehört.



Huber-Chef Alfred Huemer (links), Vizepräsident, Sponsor und Namensgeber der Huber Arena, stieß mit dem Welsler Bürgermeister Andreas Rabl auf den Aufstieg von FC Hertha Wels an.



30 Musikkapellen beim Bezirksmusikfest

Mit dem Bezirksmusikfest feierte der Musikverein Wartberg an der Krems drei Tage sein 175. Jahr-Jubiläum. 25 Musikkapellen plus fünf Jugendkapellen aus dem Bezirk Kirchdorf und aus benachbarten Bezirken nahmen bei Kaiserwetter an der Marschmusik-Bewertung teil, viele davon durften sich nach beeindruckenden Formationen über eine Auszeichnung freuen. Ein besonderes Highlight war das Gesamtspiel hunderter Musiker aller Kapellen unter der Leitung von Bezirkskapellmeister Arnold Renhardt. Nach dem offiziellen Teil am Sportplatz sorgten im Festzelt die Musikkapelle Mieders aus Tirol, die „HoizBlechMusi“, die Posaunen-Chöre Entenberg & Leinburg, „SchleidaTrauma“ und die St. Pankrazer Musikanten für Stimmung. Am Foto v.l.: Wartbergs Bürgermeister Franz Karlhuber, LAbg. Doris Staudinger, Stefan Höllhuber (Obmann MV Wartberg an der Krems), Bezirks-Obfrau Stefanie Meiseleder und Bezirkskapellmeister Arnold Renhardt.

Beeindruckendes Jubiläum gefeiert

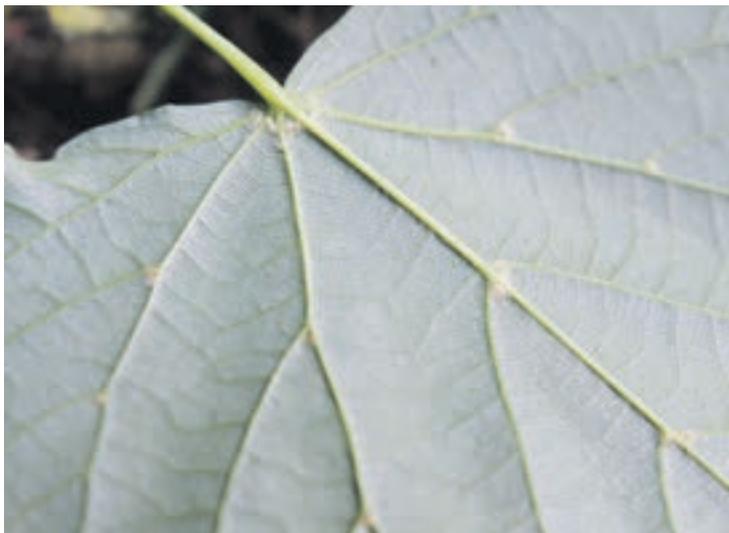
In Oberösterreich betreibt Daniel Fürstberger unter der Dachmarke „SKG’Druck“ fünf Druckereien und eine Werbeagentur mit Standorten in Gmunden, Rohr, Linz, Traun, Freistadt und Bad Ischl. Im Juni 2024 kam ein weiterer Standort in Niederösterreich dazu, wo jetzt das einjährige Jubiläum gefeiert wurde. Die Druckerei Gugler in Melk ist mit allen gängigen Öko-Standards ausgezeichnet und als einzige Cradle to Cradle Gold zertifizierte Druckerei in Österreich in einer absolut nachhaltigen Vorreiterposition. „Klimaneutrale Produktion unserer Durcksorten ist für uns selbstverständlich“, betonte Druck-Profi Daniel Fürstberger, der in den sechs Standorten in Ober- und Niederösterreich das gesamte Spektrum im Druckbereich anbieten kann. Unter den Gästen in Niederösterreich waren auch Mitarbeiter aus Rohr. Dort wird am 17. Oktober mit einem Oktoberfest der neu umgebaute Standort der Druckerei Mittermüller mit neuer Maschinenteknologie eröffnet.



In Melk v.l.: Ronald Sonnleitner (Geschäftsführer OÖN Druckzentrum), Romana Himmer (Stv. Standortleiterin in Rohr), Eigentümer Daniel Fürstberger, Gudrun Fercher-Grüner (Miteigentümerin von Gugler Druck) und Doris Hollnsteiner (Personalchefin).



In den Achseln der Blattnerve sitzen bei der Sommerlinde weiße Härchen (oben). Bei der Winterlinde sind sie braun (unten).



Lindenblüten tragen viel Nektar. Damit sind sie seit vielen hundert Jahren eine wichtige Honigquelle.

Ein linder Duft

Es liegt was in der Luft – über Wochen schon. Die Bienen habens längst bemerkt, und jetzt auch die Menschen: Die Linden blühen. Viele tausend Jahre nutzen Menschen diesen Baum. Wir haben uns umgesehen – von den urtümlichen Lindenzwäldern am Traunsee bis hin zu den Linden bei Marterln und Kapellen.

Wenn der Hang noch so steil und steinig ist – ein heller, freundlicher Wald zieht sich den Traunsee entlang: unterm Traunstein, unterm Schönberg und dem Rötelstein. Viele Linden wachsen hier, daneben Bergahorn, Ulme, Eibe, Pimpernuss. Es sind Wälder, die sich über etliche tausend Jahre in dieser Mischung erhalten haben. Nur selten hat der Mensch hier eingegriffen.

Diese Wälder zeigen auch, wo es der Linde am besten gefällt: Gar zu viel Konkurrenz soll nicht sein, warm und trocken schadet nicht. Und wenn doch wo ein paar Stämme herausgehackt werden

oder Ziegen und Schafe durch die Hänge ziehen, dann treibt die Linde schnell wieder aus.

Mit der Linde in den Salzberg

Wenigstens seit der Bronzezeit ist der Baum bei uns im Salzkammergut genutzt worden. Der Bergbau im Salzberg in Hallstatt wäre kaum denkbar ohne Seile aus Lindenbast: Für die Auszimmerung der Stollen zum Beispiel wurde viel Rüstholz benötigt. Und diese schweren, bis zu dreißig Zentimeter starken Stämme wurden wohl mit einem dicken Seil aus Lindenbast in die Grube hinunter gelassen. Schon die ältesten bisher gefundenen Schachtanlagen aus der mittleren Bronzezeit reichen bis in eine Tiefe von über hundert Meter.

Das vermutliche Förderseil, das Archäologen gefunden haben, ist vier Zentimeter stark und wiegt pro Meter eineinhalb Kilogramm. Belastbar war das Seil aus Lindenbast wohl bis zu einer Tonne.

Der Bast für diese Seile musste ebenso von weit her gebracht werden, wie die Bronzelegierung für die Werkzeuge oder die Nahrungsmittel für die Bergleute.

Draußen über Land begegnet uns die Linde bei fast jeder Kapelle, bei Wegsäulen, als Hausbaum. Heimisch sind bei uns wenigstens zwei Arten – die Sommerlinde mit großen weichen Blättern und die Winterlinde, mit kleineren etwas mehr ledrigen Blättern. Die beiden unterscheiden sich in der Blütezeit – die Sommerlinde blüht früher – und sie kreuzen sich miteinander. So gibt's dann eine recht bunte Lindenmischung – und der Linden-Duft dauert etliche Wochen.

Mit der Linde in den lauen Abend

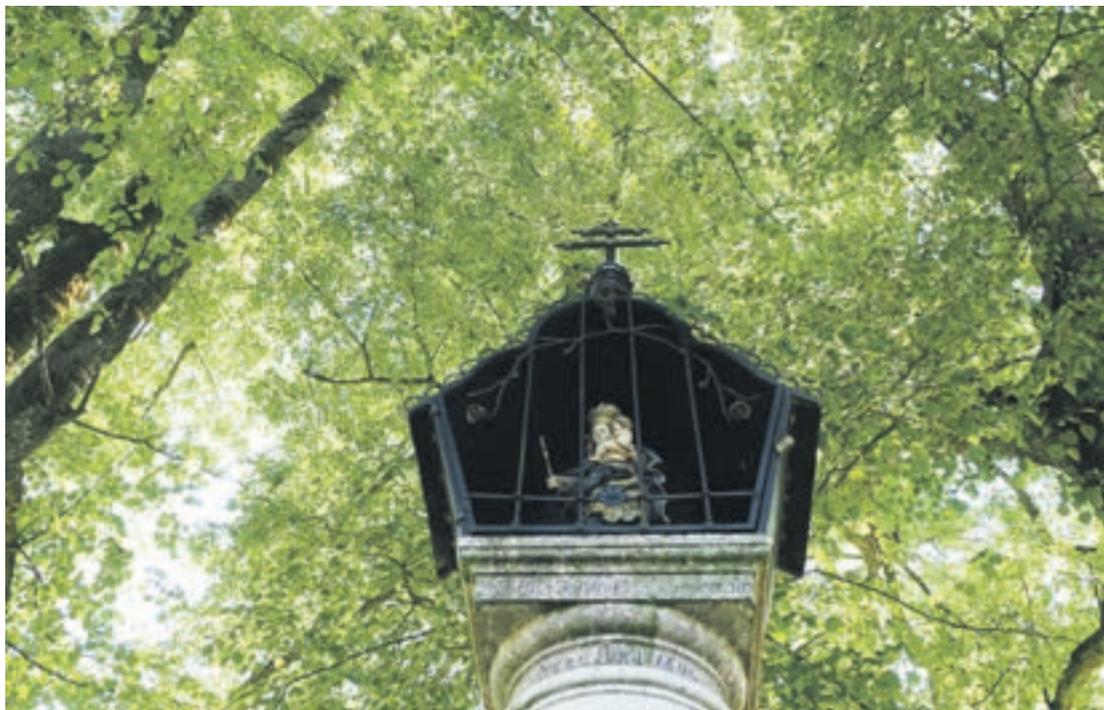
Für den Lindenblütentee braucht nicht viel an botani-

zieht durch den Abend

schen Kenntnissen: Da können Sie die Blüten jeder Linde trocknen. Die Schleimstoffe in den Blüten sollen reizlindernd wirken bei Husten. Warum der Tee auch beginnendes Fieber senken kann, das ist weniger klar. Vielleicht liegt's nur am heißen Wasser, vielleicht doch an der Linde. Die Expertinnen und Experten diskutieren seit Jahren.

Wer viel Freude an den Lindenblüten hat, das sind Bienen und Hummeln: Bis in den Abend hinein fliegen sie zu den Blüten – da ist im Nektar besonders viel Zucker.

Tilia - der botanische Gattungsname unserer Linden, kommt vom griechischen Wort „tilos“ für Faser. Und damit sind wir zurück bei den Bastschnüren und Seilen. Schon der „Mann im Eis“, besser bekannt als „Ötzi“, trug in seinen Schuhen eine Innenkonstruktion aus geflochtenem Lindenbast. Ähnlich wie bei Fasern aus Flachs braucht es auch bei der Linde einigen Aufwand, bis aus dem Rohmaterial - der abgeschälten Rinde – eine Faser geworden ist, die sich zu feinen Fäden drehen lässt. Ein-



Einen lindgrünen Himmel spannen die Kreuzlinden beim Schmied in der Au in Spital am Pyhrn über die Mariensäule.

weichen in Wasser hilft – und einfach dahin rotten lassen.

Wenn Sie sich ein paar beeindruckende Linden aus der Nähe ansehen möchten – im Naturschutzbuch des Landes Oberösterreich finden Sie Bäume, die als Naturdenkmal geschützt sind – www.ooe.gv.at

Gerade bei uns im südlichen Oberösterreich gibt es viele solcher Bäume. Sie sind auch deswegen gerade hier bewahrt worden, weil Heimatforscher das Verständnis geweckt haben für die Schönheit und den Wert dieser Bäume. Und weil die Besitzer dieser Bäume sich haben begeistern lassen. An den Windischgarstner Lehrer

Konsulent Rudolf Kusche wär hier besonders zu denken.

Mehr zum Lindenbast im Salzburg finden Sie auf den Seiten des Naturhistorischen Museum Wien:

www.nhm-wien.ac.at/hallstatt/bergwerk/bronzezeit/transportablauf/seile_co

Franz X. Wimmer



Die Türkenbundlilie (links) ist auf Kalk gern in lichten Wäldern daheim. Die Feuerlilie mag's noch ein wenig heller.



Glaube, Liebe, Hoffnung

MMag. P. Daniel Sihorsch
Pfarrer von Pettenbach
und Magdalenaberg

Einstellung und Vorurteil

Eine kleine Geschichte: Am Stadttor saß ein alter Mann. Jeder, der in die Stadt wollte, kam an ihm vorbei. Ein Fremder hielt an und fragte den Alten: „Sag, wie sind die Menschen hier in der Stadt?“ „Wie waren sie denn dort, wo Ihr zuletzt gewesen seid?“, fragte der Alte zurück. „Wunderbar. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Sie waren freundlich, großzügig und stets hilfsbereit.“ „So etwa werden sie auch hier sein.“ Das freute den Fremden und mit einem Lächeln ging er durch das Stadttor. Kurz darauf kam ein anderer Fremder zu dem alten Mann. Auch er fragte: „Sag mir doch, Alter, wie sind die Menschen hier in der Stadt?“ „Wie waren sie denn dort, wo Ihr zuletzt gewesen seid?“, lautete die Gegenfrage. „Schrecklich. Sie waren gemein, unfreundlich, keiner half dem anderen.“ „So, fürchte ich, werden sie auch hier sein.“

Diese Erzählung wird mit folgender Redewendung wohl gut zusammengefasst: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch heraus.“ Damit ist zuerst das Tun, mein eigenes Tun gemeint, aber viel tiefer geht es auch um Einstellungen und Haltungen. Es hängt zum einen von mir ab, wie mir die Menschen begegnen, ja – groß gesagt – wie mir das Leben begegnet. Freundlichkeit und Lächeln rufen weit eher ein solches hervor als Granteln und Murren. Wir sagen über einen grantigen Menschen, der sich mit anderen schwertut: „Der mag sich ja selber nicht.“ Zum anderen bestimmen Haltungen mein Leben, mein Tun und meine Beziehungen. Gehe ich mit Freude und Mut an eine Sache heran, dann wird sie mir eher gelingen, als wenn ich von vornherein sage, das schaffe ich nicht. Habe ich Menschen bereits vor jeder Begegnung in eine negative Schublade gesteckt – vielleicht auch durch ein Urteil, eine Verurteilung anderer – kommen sie nur mehr schwer aus dieser heraus. Wir leben, so kommt mir vor, immer mehr in einer Kultur des Beschwerens, des Jammerns und Klagens. Das Negative und Schlechte wird viel eher gesehen und breitgetreten, ja heute gerne veröffentlicht, als das Positive und Gute. Jesus lässt sich durch ein negatives Urteil anderer nicht beirren – wie bei der Ehebrecherin, die gesteinigt werden sollte. Jesus rettet sie, er heilt sie – im Herzen, in der Seele. Der Zöllner, der hinten im Tempel stehen bleibt erfährt Gottes Barmherzigkeit, der Pharisäer, der auf ihn verächtlich herabsieht, nicht. Jesus begegnet in Freiheit allen Menschen – und er begegnet ihnen mit Hochachtung und Respekt, achtsam und sensibel dafür, was gerade notwendig ist. Jesus kümmert sich nicht darum, was andere reden und sagen. Er macht sich selbst ein Bild, fragt nach – „was willst du, dass ich dir tue?“ – und drängt sich dabei nicht auf. Jesus begegnet den Menschen mit Liebe und so dürfen viele Segen erfahren, an ihrem Leib und ihrer Seele.

Ortschef fliegt

unsere
ORTSCHEFS

Seit 2021 ist Andreas Rußmann in Molln als Bürgermeister im Amt. Der begeisterte Paragleiter ist mit einer großen Mission angetreten: Die Streitigkeiten im Gemeinderat beilegen und Molln aus den negativen Schlagzeilen führen. „Ich denke, das ist ganz gut gelungen“, sagt der Ortschef.

Andreas Rußmann kam als absoluter Quereinsteiger in die Kommunalpolitik. „Die damalige Bürgermeisterin Renate Rettenegger hat mich 2009 gleich als Vizebürgermeister ins SPÖ-Team geholt“, erinnert sich der 59-Jährige, der nach der Hauptschule eine Lehre zum Radio- und TV-Mechaniker absolvierte und danach als Kommunikationselektroniker Funkgeräte, Telefone und Faxgeräte reparierte. Als 1997 der Nationalpark Kalkalpen in Molln aus der Taufe gehoben wurde, baute Andreas Rußmann im Nationalpark Zentrum die IT auf.

„Meine drei jüngeren Brüder waren sehr musikalisch, sind heute noch beim Musikverein – ich war eher der Sportler.“ Ski-

touren, Wandern und Laufen waren seine große Leidenschaft. Das Gründungsmitglied des LAC Nationalpark Molln lief Marathons in Wien und Graz und hatte eine Bestzeit von beachtlichen 3:08 Stunden.

Seine zweite große Leidenschaft war und ist das Paragleiten. Walter Wagner aus Leontstein – ein absoluter Pionier auf diesem Gebiet – entfachte in ihm das Feuer fürs Fliegen, mit 18 Jahren ging Andreas Rußmann zum ersten Mal mit dem Gleitschirm in die Luft. Und tut es auch heute – wieder.

Glück im Unglück bei Unfall mit Paragleiter

Denn 2024 stürzte der Bürgermeister in Aachensee ab und hatte mit einem Beckenbruch und einer Schulterluxation Glück im Unglück. „Das Paragleiten taugt mir dermaßen, dass ich danach nie ans Aufhören gedacht habe.“

Ans Aufhören dachte er aber 2013 in der Gemeindepolitik.



Andreas Rußmann beim ersten Handshake mit Parteifreund Martin Winkler, der kürzlich den Parteivorsitz der SPÖ in Oberösterreich übernommen hat.

auf seine Heimatgemeinde

Nach den ständigen Streitereien und Haxlbeißereien wechselte der Vizebürgermeister von der SPÖ zur Bürgerliste, für die Andreas Rußmann 2015 zur Bürgermeisterwahl antrat. Ein Fehler im Wahlprotokoll, wo die Stimmen vertauscht wurden, verhinderte, dass er in die Stichwahl ums Bürgermeisteramt kam. „Ich traure diesem Irrtum aber nicht nach. Denn als Bürgermeister einer kleinen Liste ohne Mehrheiten im Gemeinderat wäre es sehr schwer geworden“, weiß er heute.

Nachdem die SPÖ ihre internen Konflikte bereinigt hatte, stellte sie sich für die Gemeinderatswahl 2021 neu auf und machte Andreas Rußmann zu ihrem Spitzenkandidat für die Bürgermeisterwahl. Und der setzte sich in der Stichwahl klar durch. Seit dreieinhalb Jahren steht der Ortschef jetzt an der Spitze der 3.666 Einwohner zählenden Marktgemeinde im Steyrtal.

In Molln lässt sichs gut leben

Nach seiner Wahl hat der Bürgermeister seinen Job als IT-Verantwortlicher im Nationalpark Kalkalpen gekündigt und konzentriert sich voll und ganz aufs Bürgermeisteramt der mit 191 Quadratkilometern viertgrößten Gemeinde Oberösterreichs.

„In Molln lässt sich's gut leben“, ist der verheiratete Vater von drei Kindern überzeugt.

Über 70 Vereine, vier Feuerwehren und zwei Musikvereine sorgen dafür, dass (fast) immer was los ist. „Wir haben fünf Gasthäuser und ein Kaffeehaus, wo sich die Leute treffen, zahlreiche Kulturgüter und tolle Ausflugsziele auch im Nationalpark Kalkalpen“, sagt Andreas Rußmann.

Sorgen bereitet dem Bürgermeister das Gemeindebudget, das Molln trotz einer starken Wirtschaft mit 1.600 Arbeitsplätzen heuer nicht mehr ausgleichen kann. „Unsere Steuereinnahmen frisst auch das 190 Kilometer lange Straßennetz auf“, seufzt der Bürgermeister. Deshalb wird es immer schwieriger, wichtige Projekte wie die dringend notwendige Sanierung des Schulzentrums umzusetzen. Kurz vor Baubeginn stehen dagegen zwei Wohnprojekte mit 40 Miet- und 16 Eigentumswohnungen.

Außerdem wurde ein Projekt zur Belebung des Kirchenplatzes gestartet. Und auch am Energiesektor tut sich was: „Wir statten unsere Gemeinde-Gebäude mit Photovoltaikanlagen aus, damit wir unseren Energiebedarf bald selbst decken können“, erklärt Andreas Rußmann. Was er sich für die Zukunft wünscht? „Dass wir jüngere Menschen für die Gemeindepolitik begeistern können und wir gemeinsam daran arbeiten, dass Molln so lebens- und liebenswert bleibt!“

Thomas Sternecker



Bürgermeister Andreas Rußmann vor dem Gemeindeamt und der Mollner Maultrommel (oben), mit Ehefrau Angela (rechts) und beim Start mit dem Paragleiter auf der Höss in Hinterstoder.



WIR MACHT'S MÖGLICH.
rlbooe.at/125jahre

ZUKUNFT GESTALTEN SEIT 125 JAHREN.

Seit 1900 denken wir voraus, fördern Neues und gestalten gemeinsam mit unseren Kund:innen das Morgen. Wir sind Teil der ständigen Veränderung – mit Weitblick, Verantwortung und Vertrauen. Denn Zukunft entsteht dort, wo Innovation auf Erfahrung trifft!

Diese Kunst

Gut fünfzig Jahre ist es her, da entstand so was wie eine neue Nische in der Kunst – „Mail Art“, also wörtlich Post-Kunst. Da muss nichts im Museum ausgestellt werden, da braucht keine Galerien und keine Händler. Jetzt ist die Mail Art doch im Museum gelandet – in Pettenbach, im Schriftmuseum Bartlhaus.

Jede Postkarte kann Kunst sein: Auf den Briefen, Karten und Billets, die sich unsere Urgroßeltern geschickt haben, ist oft jeder Millimeter genutzt. Zeichnungen ergänzen die gedruckten Motive. Vielleicht klebt auch noch ein Edelweiß am Rand oder wenigstens ein vierblättriges Kleeblatt.

Die Empfängerin oder der Empfänger wissen, wie man auf so viel Sorgfalt reagiert – wieder mit einer Karte oder einem Brief.

Im vergangenen Jahr hat Angelika Doppelbauer, die Kuratorin des Schriftmuseums Bartlhaus in Pettenbach, so einen Postverkehr angeregt: Sie hat Karten ausgeschiedt, die in sechs Varianten eine Zukunftsvision zeigen – gestaltet vom Computer, mit „Künstlicher Intelligenz“, angeleitet von einem wirklichen, einem menschlichen Künstler.

Da zeigt ein Motiv Hallstatt, das zum Disneyland wird, eines in dem jede Straße durch einen Tunnel ersetzt wird – oder wo ganze Täler nur mehr als riesige Parkplätze dienen.

Hunderte Rücksendungen sind gekommen, im Vorjahr genau so wie heuer – aus der ganzen Welt. Da hat der eine seine Rückmeldung mit Nadel und Faden auf die Vorlage gestickt. Die nächste übermalt das Computerbild mit Acrylfarben. Ein japanischer Künstler schickt einen großen vielfach gefalteten Papierbogen mit dutzenden Stempeln. Die zeigen ein weltweites Netz von Mail-Art-Künstlern und Sammlungen.

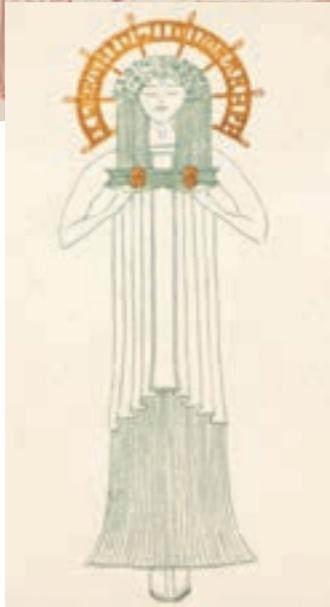
Künstliche Intelligenz hat nix mit Kunst zu tun

Und ein Künstler aus den USA schreibt: „Das Einzige was auf Eurer Postkarte mit Kunst zu tun hat, sind die wunderbaren Briefmarken. Die hab ich mir aufbehalten. Künstliche Intelligenz hat nichts mit Kunst zu tun.“

Die Fürsprecher und Verkäufer der Künstlichen Intelligenz klauen und nutzen tagtäglich die Arbeit von Künstlern, Schauspielern und Autoren – ohne jede Namensnennung, ohne jedes Entgelt.



Oben: Ein Ex Libris gestaltet von Hede von Trapp. Ihr Bruder Georg wurde mit seinem Familienchor bekannt – und mit dem Musikfilm „Sound of Music“ weltberühmt. Dieses Ex Libris hat sie für ihren Neffen Werner entworfen. Links: Mit der Blütezeit des Jugendstil wird auch das Sammeln von Ex Libris immer beliebter.



Ein Ex Libris für den Sammler und Apotheker Marco Birnholz – er hat rund zweihundertdreißig Ex Libris für sich in Auftrag gegeben.



Ist das jetzt Kunst oder nur die Rechen-Kraft eines Riesen-Computers? Hinter diesem Zukunftsbild steckt „Künstliche Intelligenz“ – angeleitet von Schülerinnen und Schülern der TSMS Pettenbach, der „Talentspezifischen Mittelschule“.

braucht nur die Briefmarke

Künstliche Intelligenz ist ein schlimmes Bild der Zukunft. Die technikbegeisterten KI-Brüder sind seit Jahren dabei meine Heimatstadt San Francisco zu überwältigen und jedes Leben aus ihr zu saugen.“

Jetzt sind die Rücksendungen in zwei Teilen im Bartlhaus zu sehen: Die Ausstellung „Gewagte Ansichten – Zukunft auf Postkarten“ wird am Samstag 28. Juni um 14 Uhr im Bartlhaus eröffnet.

Große Kunst im kleinen Format

Genau zwei Wochen später gibt's noch eine Eröffnung: Das Bartlhaus hat eine der größten Sammlungen von Ex Libris in Österreich. Rund sechzigtausend solcher künstlerisch gestalteter Besitzzeichen für Bücher liegen hier.

Ab 12. Juli zeigt eine Ausstellung Ex Libris, die von Frauen gestaltet wurden, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geboren wurden. Zu einer Zeit, als Frauen noch nicht Kunst studieren durften. Mit oder ohne akademischem Abschluss – die Vielfalt der Blätter ist faszinierend.

Mit dabei auch Hertha Larisch-Ramsauer, eine der Lehrerinnen



In zwei Etappen werden die Zusendungen zu Mail-Art heuer zu sehen sein. Hier sichtet Kuratorin Angelika Doppelbauer die Arbeiten vom vergangenen Jahr.

von Leopold Feichtinger an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Feichtinger hat mit seinen Sammlungen das Schrift- und Heimatmuseum im Bartlhaus begründet.

Mehr zu den kommenden Ausstellungen: www.bartlhaus.at
Franz X. Wimmer



Ein Gruß ins Schriftmuseum Bartlhaus zusammengesetzt aus dutzenden Stempeln – vom japanischen Künstler Ryosuke Cohen.



Etliche hundert Zusendungen sind heuer ins Bartlhaus gekommen zum Thema Mail-Art.

Neues Kraftwerk am Traunfall

Energie AG investiert mehr als 190 Millionen Euro in eine neues Laufwasserkraftwerk

Die Energie AG setzt ihren Kurs in Richtung nachhaltige Energiezukunft konsequent fort und errichtet ein neues Laufwasserkraftwerk am Traunfall. Gemeinsam mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden Landesrat Markus Achleitner und den Bürgermeistern der Anrainergemeinden Röitham, Desselbrunn, Laakirchen und Ohlsdorf gab Energie AG-Technikvorstand Alexander Kirchner mit dem Spatenstich den offiziellen Startschuss für dieses Megaprojekt.

Der Neubau ersetzt die bestehenden Anlagen Gschróf, Siebenbrunn und das aktuelle Kraftwerk Traunfall, die das Ende ihrer Lebensdauer erreicht haben. Die Errichtung der bestehenden Anlagen geht bis ins Jahr 1888 zurück. Die lange Lebensdauer zeigt, dass über mehrere Genera-



Beim Spatenstich v.l.: Leon Pojer (1. Lehrjahr), Marlene Hufnagl (1. Lehrjahr), Aufsichtsratsvorsitzender Markus Achleitner, Energie AG-Technikvorstand Alexander Kirchner und Sandra Krainz (1. Lehrjahr).

tionen hinweg Energie erzeugt werden kann. Nun wird mit neuer, modernster Technik wieder ein Meilenstein für weitere Generationen gesetzt.

„Der Neubau des Kraftwerks Traunfall kombiniert modernste Technik mit nachhaltiger Bauweise. Bereits in der Projektierung wurde auf die sensiblen,

ökologischen Rahmenbedingungen Rücksicht genommen. Der Traunfall selbst bleibt in seiner natürlichen Schönheit unberührt. Durch die vorhandene Fallhöhe, die Erhöhung der Wirkungsgrade und der optimierten Nutzung kann die jährliche Stromerzeugung um rund 80 Prozent auf 125 GWh gesteigert werden“, erklärt Energie AG-Technikvorstand Alexander Kirchner. Mit der Schaffung von Flachwasserzonen, Seitenarmen, Inseln und strömungslenkenden Maßnahmen wird die Biodiversität weiter gefördert. Die Traunschlucht unterhalb des Traunfalls bleibt unberührt, damit die Einzigartigkeit des Traunfalls unverändert bleibt.

Die Bauzeit beträgt drei Jahre, der Probetrieb des Kraftwerks Traunfall ist für 2028 geplant.

20
25

»» WIR BEWEGEN MENSCHEN

AUSFLUGSPROGRAMM

stern hafferl
VERKEHR »»»

Einsteigen, entdecken & erleben!

- **BRATLZUG** - köstlich das Salzkammergut erleben
- **BIERZUG** - mit der Bahn zum Bier ins Schloss Eggenberg
- **NOSTALGIEFAHRTEN** - auf Traunseetram & Atterseebahn
- **MÄRCHENZUG** - mit der Traunseetram ins Land der Märchen
- **KELTENZUG** - das Abenteuer für kleine Entdecker am Attersee
- **KINDERSPASS** - Abenteuer mit Bahn & Schiff am Attersee
- **HOBBYLOKFÜHRER** - einmal selbst Lokführer sein
- **BAHN & SCHIFF AHOI** - die Kombi am Attersee

Info: +43 50 795-2124 | stern-verkehr.at

ZUR
INFO

Stimme entdecken

Das Sing-Sommerncamp für Buben zwischen sieben und zehn Jahren

Sei dabei! Entdecken wir im Internat der St. Florianer Sängerknaben mit Chorleiter Markus Stumpner und Magdalena Stumpner gemeinsam unsere Stimme. In unserer Freizeit erleben wir Schwimmbad, Fußballplatz, Sporthalle, Erlebnisteich uvm.

Anmeldung bis 11. Juli an:
w.gruber@florianer.at oder Tel. 07224 4799-0
Kosten: 129 Euro inkl. Unterkunft & Verpflegung

16.-18. Juli 2025

Sigrid & Marina bei Silbereisen

Erstes Buch über die erfolgreichen Schwestern aus Kirchham ist soeben erschienen

Das „Who is who“ der deutschsprachigen Schlagerbranche traf sich vergangenen Samstag in Kitzbühel, wo Florian Silbereisen beim „Schlagerboom Open Air 2025 – Die Berge leuchten“ Superstars wie Volks-Rock'n'-Roller Andreas Gabalier, Schlager-Queen Andrea Berg, Pop-Titan Dieter Bohlen, DJ Ötzi, Melissa Naschenweng, Andy Borg oder Mireille Mathieu präsentierte.

Zum dritten Mal in Folge bei dieser gigantischen Show, die live im ORF und auf ARD ausgestrahlt wurde, waren Sigrid & Marina. „Diese große Live-Eurovisionsshow wird jedes Mal aufs Neue so einzigartig inszeniert, es ist ein wunderbares Erlebnis für jeden, der da auftreten darf“, erzählen die Schwestern aus Kirchham, die für einen ganz besonderen Gänsehautmoment sorgten:

Sie untermalten das Entzünden eines Sonnwendfeuers in den Kitzbüheler Bergen, das in Form einer Ziehharmonika leuchtete, mit der Hymne „Sierra Madre“.

Fantage in Bad Füssing

Für Sigrid & Marina folgt bereits kommenden Sonntag, am 29. Juni, bei „Immer wieder Sonntags“ ab 10 Uhr live in der ARD der nächste Fernseh-Auftritt.

Am 15. und 16. August finden in Bad Füssing die diesjährigen Sigrid & Marina-Fantage statt. Im heurigen Jahr stehen zahlreiche Live-Auftritte im In- und Ausland am Programm.

Eben erst erschienen ist das erste Buch über die erfolgreichen Schwestern. Im „Handbuch der Heimat“ findet man auf über 160 Seiten zahlreiche Geschichten und Fotos rund um ihre mittlerweile 27 Jahre im Musikgeschäft.



Sigrid & Marina beim Schlagerboom Open Air in Kitzbühel – oben mit Schlager-Queen Andrea Berg, rechts mit Mireille Mathieu, dem „Spatz aus Avignon“.



GLÜCKS+PILZ

W

A

G

Endlich zuhause.

wag.at

Neugier hat viele Seiten

Neues WIFI-Kursprogramm für 2025/26 präsentiert

Das neue Kursbuch des WIFI Oberösterreich für das Kursjahr 2025/26 steht unter dem Motto „Neugier hat viele Seiten“. „Das der Bevölkerung wohlbekannte grüne Kursbuch ist eines der zentralen Orientierungshilfen in der Bildungslandschaft Oberösterreichs. Als Markenzeichen des WIFI OÖ bietet es eine detaillierte Übersicht über die mehr als 10.000 angebotenen Kurse, Seminare und Lehrgänge und vermittelt Seriosität und Verlässlichkeit“, erklärt WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer. Mit über 103.500 Kunden im vergangenen Kursjahr erreichte das WIFI OÖ einen neuen Höchstwert. „Dieser eindrucksvolle Meilenstein ist ein starkes Zeichen für das Vertrauen in die Marke WIFI OÖ und die hohe Relevanz lebensbegleitender Aus- und Weiterbildung“, unterstreicht Hummer.

„Mit einer Vielzahl an maßgeschneiderten Angeboten für Lehrlinge bis zum Unternehmer spiegelt das WIFI OÖ die gesamte Gesellschaft wider und holt die Menschen genau von dort ab, wo sie gerade beruflich stehen“, betont WIFI-Kuratorin Doris Cuturi-Stern.

Präsenzkurse vor Ort erfahren nach wie vor eine große Beliebtheit, gleichzeitig steigt aber die Nachfrage nach Online-Kursen stetig. „Das WIFI OÖ reagiert hier mit einem vielseitigen Angebot, das sowohl Live-Online-Kurse als auch flexible e-Learning-Formate umfasst. Damit ist das WIFI OÖ auch ein starker Partner in der digitalen Weiterbildung“, erklärt WIFI-Institutsleiter Harald Wolfslehner. Im Kursjahr 2024/25 wurden knapp 1.300 Online-Kurse mit über 9.500 Kunden durchgeführt.



v.l.: Doris Cuturi-Stern (Kuratorin des WIFI Oberösterreich), Doris Hummer (Präsidentin der Wirtschaftskammer Oberösterreich) und Harald Wolfslehner, Institutsleiter des WIFI Oberösterreich.

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?

AKTION ZIRBEN SCHLAF TAGE
27. Juni - 11. Juli 2025
100 € RABATT AUF JEDEN BETT UND SCHLAFSYSTEM
TISCHLEREI BERNEGGER
4564 KLAUS 135
07585/205

Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet. Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 0664 18 40 757

extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben ein Fortbewegungsmittel, mit dem mehrere Passagiere befördert werden.

1. der „Chef“ eines Klosters
2. dieser Vogel pickt gut
3. Sessel drum herum
4. in der Früh kommt da die Sonne rauf
5. die einen tanzen dort, die anderen spielen damit
6. für viele die schönste Jahreszeit
7. beim Bier ganz oben

Lösung: 1. ABT, 2. UHU, 3. TISCH, 4. OSTEN, 5. BALL, 6. URLAUB, 7. SCHAUUM.

„Älterwerden ist nichts für Feiglinge“

Unter dem Motto „Älterwerden ist nichts für Feiglinge“ wurden am 22. ordentlichen Landesseniorentag des OÖ Seniorenbundes die Weichen für die nächsten vier Jahre gestellt. Mit einem überwältigenden Ergebnis von 99,8 Prozent wurde LH a.D. Josef Pühringer als Landesobmann bestätigt.

Damit geht Josef Pühringer mit ordentlichem Rückenwind in seine dritte Amtsperiode. Seit seiner Gründung 1956 setzt sich der OÖ Seniorenbund für die Interessen der älteren Generation ein. Mit rund 76.500 Mitgliedern bietet er ein breites Spektrum an Aktivitäten, Beratung und Service.

„In der vergangenen Periode wurden die Säulen Interessensvertretung, Beratung, Sport, Kultur, Reisen und Bildung kontinuierlich ausgebaut“, resümierte Landesobmann LH a.D. Josef Pühringer und Landesgeschäftsführer Bundesrat Franz Ebner. „Unsere Stärke liegt im aktiven Miteinander und dem vielfältigen Angebot – so schaffen wir einen Mehrwert für alle unsere Mitglieder.“

Zahl der Mitglieder steigt kontinuierlich

Dieses breite Angebot spiegelt sich auch in der Mitgliederzahl wider: Sie stieg trotz Corona-Pandemie von 75.054 im Jahr 2021 auf 76.462 im April 2025 und ist somit um rund 1.400 Mitglieder höher als vor vier Jahren. Insgesamt wurden seit dem letzten Landesseniorentag im Juli 2021 sagenhafte 17.485 neue Mitglieder gewonnen!

Mehr als 11.000 ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre des OÖ Seniorenbundes bilden das starke Rückgrat. Sie organisieren Veranstaltungen, Ausflüge und Treffen und stehen den Mitgliedern bei alltäglichen Herausforderungen zur Seite.



Beim Landesseniorentag des OÖ Seniorenbundes v.l.: Landesgeschäftsführer Franz Ebner, Ingrid Korosec, Präsidentin des österreichischen Seniorenbundes, Landesobmann LH a.D. Josef Pühringer und Landeshauptmann Thomas Stelzer.



FÜR ALLE MIT APPETIT AUF MEHR.

Mit dynamischem Raiffeisen Bausparen mehr für später sparen. Vom 7. Juli bis 5. September 2025 mitspielen und mit etwas Glück einen Ooni Pizzaofen gewinnen. Nähere Informationen in Ihrer Raiffeisenbank.



WIR MACHT'S MÖGLICH.

Ein Gewinnspiel der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m. b. H., FN 116309v

raiffeisen.at/pizza

TERMIN KALENDER

Sommernachtskonzert
KIRCHDORF. Anlässlich „50 Jahre Stadt“ spielt die Stadtkapelle unter der Leitung von Arnold Renhardt am Samstag, 28. Juni um 21 Uhr ein Sommernachtskonzert am Rathausplatz.

Literarische Nachtwache
LEONSTEIN. Am Freitag, 27. Juni, geht um 20 Uhr in der Schmiedleithen die 15. „Nachtwache“ über die Bühne. In einer kleinen Weltpremiere tragen Burgschauspieler Hermann Scheidleder und Andreas Schnabl in einer szenischen Lesung Texte aus dem für die Veranstaltungsreihe namensgebenden Buch „Nachtwachen von Bonaventura“ vor. Stephan Mastnak, Musiker der Formation „Goethe groovt“, wird multiinstrumental begleiten. Bühnenbild und Ausstellung: Erich Fröschl.

OÖ Stiftskonzerte
KREMSMÜNSTER. Die bekannten Komponisten Dmitrij Schostakowitsch und Mieczysław Weinberg verbindet nicht nur ihr musikalisches Schaffen, sondern auch eine lebenslange Freundschaft. Kein Werk von Weinberg erschien, ohne dass Schostakowitsch es zuvor gesehen hatte – und umgekehrt. Mit einem Frühwerk und einem Solokonzert würdigen die OÖ. Stiftskonzerte am Sonntag, 29. Juni um 11 Uhr Weinbergs Schaffen. Vollkommen wird die Matinee mit Schostakowitschs 14. Sinfonie unter Dirigentin Mirga Gražinyte-Tyla. Einführung von Anna Jagentrein um 10 Uhr im Apostelzimmer. Infos & Karten: www.stiftskonzerte.at

Foto: Nadine Poncioni



Nicholas Ofczarek (links) und Georg Nigl gastieren bei den Salzkammergut Festwochen in Gmunden.

Andere Schubertiade

Nicholas Ofczarek rezitiert in Gmunden

Ein fiktiver Zufall in Wien: Franz Schubert und Karl Kraus laufen sich über den Weg und vereinbaren einen Abend mit Freunden – ein Ping-Pong aus Liedern und Worten. Schubert träumt von einem echten Rahmen für seine Lieder, keiner putzigen Biedermeier-Idylle. Ein Schlagabtausch: Schubert legt musikalisch vor, Kraus reagiert mit einer skeptischen Volte. Am Sonntag,

29. Juni um 19.30 Uhr schlüpfen Schauspieler Nicholas Ofczarek und Bariton Georg Nigl unter dem Titel „Die Fackel – eine andere Schubertiade“ im Stadttheater Gmunden in die Rolle von Schubert und Kraus, begleitet werden die beiden von Pianist Alexander Gergelyfi.

Wenige Karten für diesen besonderen Abend gibts noch auf www.festwochen-gmunden.at



Wort begegnet Klang auf Burg Altpernstein

Am Samstag, 28. Juni um 19 Uhr verwandelt sich die geschichtsträchtige Burg Altpernstein in einen Ort für besondere Begegnungen: Der Chor CHORnfeld aus Aschach an der Steyr lädt unter dem Motto „Wort begegnet Klang“ auf der Burgterrasse zu einem stimmungsvollen Konzertabend mit Lesung ein. Das Konzert verspricht ein einzigartiges Zusammenspiel von Musik und Literatur. Zwischen den musikalischen Darbietungen tragen Andrea Fritsch und Dietmar Marso ausgewählte Texte zum Thema „Begegnung“ vor. Mit ihren einfühlsamen Lesungen verleihen sie dem Abend eine nachdenkliche und zugleich berührende Dimension. CHORnfeld ist für seine vielfältigen Programme bekannt, die von klassischer Chorliteratur bis hin zu modernen Arrangements reichen. Die Veranstaltung findet bei Schlechtwetter im Rittersaal statt.

TERMIN KALENDER

Marktfest
WARTBERG. Am 28. und 29. Juni wird am Kirchenplatz Marktfest gefeiert. Am Samstag ab 18 Uhr gibts Tanzeinlagen, um 20.30 Uhr spielen „Jonny Comet & the Rockets“. Der Sonntag beginnt um 8 Uhr mit einer Messe, ab 10.30 Uhr spielt die Musikkapelle einen Frühschoppen.

Dorffest
KLAUS. Am 4. und 5. Juli geht beim Feuerwehrhaus das Dorffest mit einem abwechslungsreichen Programm über die Bühne. Am Freitag werden um 18 Uhr zwei neue Einsatzfahrzeuge gesegnet, um 22 Uhr spielen die Pankrazer Musikanten auf. Am Samstag sorgen die „Pyhrnpass Buam“ (19 Uhr) und „Die Kurvenschneider“ (21 Uhr) im Festzelt für Stimmung.

Pfarrfest
WINDISCHGARSTEN. Nach der Heiligen Messe am Sonntag, 6. Juli um 9 Uhr führt die Prozession zum Pfarrheim. Dort gibts den Frühschoppen der Musikkapelle und kulinarische Köstlichkeiten. Ab 13 Uhr öffnet die Weinbar, die Gigolos spielen auf und der Maibaum wird umgeschnitten. Buntes Kinderprogramm.

Almfest mit Bergfeuern
SPITAL/PYHRN. Am Samstag, 28. Juni findet auf der Wurzeralm das traditionelle Almfest mit einem umfangreichen Musik-Programm statt. Bei der Nacht der Bergfeuer entzündet die Bergrettung auf den umliegenden Bergen um 22 Uhr die „Peter- und-Paul-Feuer“. Letzte Talfahrt um 24.00 Uhr.

TERMIN KALENDER

Musi-Roas

STEINBACH/STeyR. Zu einem musikalischen Wandererlebnis der besonderen Art lädt erstmals der Musikverein Steinbach ein. Am Sonntag, 6. Juli findet im Ortsteil Pieslwang ab 14 Uhr die erste „Musi-Roas“ statt. Entlang eines familienfreundlichen Rundwanderweges in der Pieslwanger Au warten Labstellen mit musikalischer Unterhaltung. Zum Abschluss wird ab 17.30 Uhr ein Dämmer-schoppen gespielt.

Lesung mit Musik

OHLSDORF. 2024 feierte die Musikwelt den 150. Geburtstag eines ihrer revolutionärsten Komponisten: Arnold Schönberg. Am Donnerstag, 10. Juli um 19.30 Uhr gibt der in Berlin geborene Schauspieler Max Simonischek im Thomas Bernhard Haus Einblicke in Schönbergs Schaffen – musikalische Einspielungen akzentuieren den Text. festwochen-gmunden.at

Jazztage

KIRCHDORF. Die „Freunde der Landesmusikschule Kirchdorf“ veranstalten am Donnerstag, 3. und Freitag, 4. Juli – jeweils um 19.30 Uhr – bereits zum 15. Mal die Kirchdorfer Jazztage – ein zweitägiges Jazz-Pop-Rock-Festival – im Schloss Neupernstein. Mit dabei sind diesmal unter anderem das Upper Austrian Jazz Orchestra, Bigtime feat. Anna-Maria Schnabl sowie der Groove-Bassist Stefan Redtenbacher mit seinem Funkestra. Außerdem stehen Schüler-Bands und die Big Band der Landesmusikschule auf der Bühne.

Foto: Harald Fuchs



Operettenfestspiele Bad Hall mit Klassiker

Mit viel Humor und Charme, gepaart mit großartigen Melodien, präsentieren sich die Operettenfestspiele 2025 im Stadttheater von Bad Hall, wo diesmal mit „Im Weißen Rössl“ unter Intendant Professor Thomas Kerbl ein echter Klassiker am Programm steht. Premiere ist am 5. Juli, bis 3. August stehen insgesamt 14 Vorstellungen am Programm. Karten gibts noch unter www.stadttheater-badhall.com oder Tel. 07258 7755-0. Seit der Berliner Uraufführung (1930) begeistern die Verwicklungen, Missverständnisse und Liebeswirrnisse rund um die Rösslwirtin „Josepha“ (gespielt von Katharina Linhard, rechts) und ihrem Oberkellner „Leopold“, den in Bad Hall Johannes Nepomuk (links) verkörpert – das Publikum aller Altersschichten. In Bad Hall mit dabei ist auch Publikumsliebbling Franz Suhrada als Kaiser Franz Joseph.

Märchen-Sommer

Im Juli und August wird's im Almtal sagenhaft

Seit Generationen inspirieren Märchen die Menschen mit ihrer freundlichen Weisheit. Die Heldinnen und Helden verlassen das Vertraute um das Glück auf neuen Wegen zu finden. Genau darauf macht der Almtaler Märchensommer Lust!

Mit einer Matinee wird am Sonntag, 13. Juli, um 11 Uhr im Wildpark Grünau der Almtaler Märchensommer 2025 eröffnet. Am Programm stehen inspirierende Märchen, erzählt von Sabina Haslinger, Claudia Mohr, Christa Schmolgruber und Helmut Wittmann. Für die passende Musik sorgen Almtal Bordun mit Hannes Anzengruber (Nyckelharpa), Franz Bernegger (Bockpfeife) und Franz Lacherstorfer (Drehleier). Beim Kaplanstock Viechtwang (31. Juli), auf der

Burgruine Scharnstein (16. August), im Wildpark Grünau (21. August) und beim Bierheurigen Rankleiten (28. August) stehen vier weitere Veranstaltungen auf dem Programm. Alle Infos auf <https://mund-art.org/>



Auch Helmut Wittmann erzählt beim Märchensommer

TERMIN KALENDER

Stern-Pilgern

Der Verein „BENEDIKT be-WEG-t“ lädt am Freitag, 11. Juli zum Radpilgern und zu Stern-Wanderungen am und rund um den Benedikt-Pilgerweg ein. Die Route führt von Passau über Admont, Spital am Pyhrn, St. Pankraz, Pießling, Laussa, Hinterstoder und Vorderstoder nach Windischgarsten. Die einzelnen Zustiegsmöglichkeiten und Etappen findet man im Internet auf www.benedikt-bewegt.at Den Abschluss bildet das gemeinsame Benediktfest um 19 Uhr in Windischgarsten.

Blues im Lokschuppm

KLAUS. Der aus Austin in Texas stammende Singer-Songwriter Douglas Linton und seine Plan B's laden am Freitag, 11. Juli, um 20 Uhr mit dunklem Blues und karibischen Rhythmen in den Lokschuppm zu einem Roadtrip durch die USA. Mit seiner geschmeidigen Band bringt Douglas Linton diverse Stile des US-amerikanischen Südens auf einem Niveau auf die Bühne, das nicht nur hierzulande seinesgleichen sucht. Infos und Karten: www.lokschuppm.at

Radio OÖ Frühschoppen

SCHARNSTEIN. Am Sonntag, 13. Juli, findet um 10 Uhr in der Landesmusikschule der Radio OÖ Frühschoppen statt, der ab 11 Uhr live im Radio übertragen wird. Mitwirkende sind die Marktmusik Scharnstein-Redtenbacher, der Bertholdchor, die Tanulspitzbuam und der Jugendchor der Landesmusikschule Scharnstein.



STEUERN & RECHT

Christina Pfistermüller
Deloitte

Infos und Risiken zu Scheinunternehmen

Konstruktionen, die auf den ersten Blick vielfach nicht erkennbar sind. Seit dem Jahr 2016 gibt es daher auf der Website des Finanzministeriums eine Liste von rechtskräftig festgestellten Scheinunternehmen, deren Anzahl laufend stark ansteigt.

Was ist ein Scheinunternehmen?

Ein Scheinunternehmen ist ein Unternehmen, das vorrangig darauf ausgerichtet ist, Lohnabgaben, Beiträge zur Sozialversicherung oder Entgeltansprüche von Arbeitnehmer:innen zu verkürzen oder Personen zur Sozialversicherung anzumelden, um Versicherungsleistungen zu beziehen, obwohl diese keine unselbstständige Erwerbstätigkeit aufnehmen.

Mögliche Konsequenzen: Im Falle einer Insolvenz versucht die Finanzverwaltung die Abgabenausfälle bei den Auftraggebern einbringlich zu machen, wobei bei Scheinunternehmen – insbesondere in der Baubranche – oftmals längere Auftragnehmerketten entstanden sind. Wusste der Auftraggeber, dass es sich bei dem jeweiligen Auftragnehmer oder bei einem in der Kette weiter unten gereihten Unternehmen um ein Scheinunternehmen handelt, haftet der Auftraggeber für sämtliche Entgelte aus den Arbeitsleistungen. Eine mangelnde erforderliche Sorgfalt des Auftraggebers ist dabei bereits gegeben, wenn ein Scheinunternehmen auf Grund der unterlassenen Sichtung der BMF-Liste nicht identifiziert wurde. Weiters besteht die Gefahr, dass das Finanzamt den Betriebsausgaben und (soweit zutreffend) Vorsteuerabzug beim Auftraggeber ablehnen kann, wenn der Auftragnehmer Abgaben nicht vorschriftsmäßig abführt.

Wichtige Sorgfaltsregeln: Um die angeführten Risiken zu minimieren, spielen Sorgfaltsregeln eine wichtige Rolle. Dazu zählen beispielsweise das Einholen eines Firmenbuchauszuges und eines Auszuges aus dem Gewerbeverzeichnis, Recherchetätigkeiten (z.B. Unternehmensbroschüren, Homepage), eine Überprüfung durch HFU-Abfragen, die Kopie des amtlichen Lichtbildausweises des bzw. der Zeichnungsberechtigten, der Abschluss von schriftlichen Verträgen und eine Rechnungsprüfung inklusive Prüfung der Richtigkeit der UID-Nummer. In der Baubranche ist weiters eine Dokumentation über die Anzahl der bei den Baustellen eingesetzten Mitarbeiter:innen, die Anmeldungen zur Sozialversicherung der eingesetzten Mitarbeiter:innen, Bautagesberichte sowie die Aufbewahrung von Schriftverkehr und Kontaktdaten von Subunternehmen anzuraten.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611
4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

Ein Sierninger

Wirtschafts PORTRAIT

Stefan Landerl ist Mitglied der Geschäftsleitung der VAMED Standortentwicklung und Engineering GmbH. Der Sierninger plant und errichtet mit seinem Team Krankenhäuser, Thermen und Rehakliniken. Außerdem ist der 52-Jährige Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Sierning-Enns und sitzt auch im Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank OÖ.

Die Krankenhäuser in Vöcklabruck, St. Pölten, Mistelbach, Neunkirchen, Reutte, das UKH und die Landesfrauen- und Kinderklinik in Linz, die Erweiterung des Pyhrn-Eisenwurzen Klinikums in Steyr, Rehakliniken in ganz Österreich – darunter auch Enns und Gmundnerberg, die Thermen in Wien/Oberlaa, Zell am See/Kaprun, Seewinkel, Laa an der Thaya, Geinberg oder der Aqua Dome in Tirol haben eines gemeinsam: Sie wurden alle von der VAMED Standort Entwicklung und Engineering GmbH umgesetzt.

„Wir bringen diese Projekte für unsere Auftraggeber auf Schie-

ne“, erklärt Dipl.-Ing. Stefan Landerl, der als Prokurist und Bereichsleiter für Österreich seit zwei Jahren auch Mitglied der Geschäftsleitung des Konzerns mit einer Personalverantwortung von etwa 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist und zwischen seinen Büros in Linz und Wien pendelt.

Das Auftragsvolumen dieser Projekte kann mehrere Hundert Millionen Euro betragen. „Meine Aufgabe besteht in erster Linie darin, sämtliche Verhandlungsverfahren positiv abzuwickeln, den Finanzrahmen abzustecken und die Projekte in die Bauphase zu bringen“, sagt Stefan Landerl.

Prägende Kindheit am elterlichen Bauernhof

Der älteste der drei „Bauernhuber Buben“ ist mit seinen beiden Brüdern am elterlichen Hof in Sierning aufgewachsen. Eigentlich hätte den sein Onkel übernehmen sollen. „Nachdem dieser



Als Mannschaftsführer des Hobby-Teams ist Stefan Landerl beim TC Sierning aktiv (links). Der geprüfte Skipper ist ein leidenschaftlicher Segler – oben auf den Spuren von Odysseus auf den Ionischen Inseln in Griechenland.

realisiert **Thermen & Kliniken**

aber mit 32 Jahren starb, sind meine Eltern eingesprungen.“ Gemeinsam mit seinen Brüdern verbrachte der Bub eine wunderschöne Kindheit am Bauernhof. „Wir sind Traktor gefahren, haben geheugt, das Troad und Stroh eingebracht und auch im Wald mitgearbeitet“, erinnert sich Stefan Landerl, der auch ministrierte, beim SV Sierning Fußball spielte und als Pianist und Keyboarder mit der Sierninger Band „Michael Reif Syndicate“ auftrat.

Nach der Matura 1992 am Gymnasium Wernldpark in Steyr absolvierte der Sierninger in Graz das Studium Wirtschaftsingenieurwesen und Bauwesen. „Eine wunderschöne Zeit, Graz ist eine tolle Stadt, ich bin auch heute noch gern dort!“

Schon während des Studiums begann Landerl 1999 als Ferialpraktikant bei der VAMED in Linz zu arbeiten, die damals noch Teil der Voest Alpine war. 2001 stieg er fix ins Unternehmen ein. „Ich habe verschiedene Positionen bekleidet, zahlreiche Projekte abgewickelt und das Unternehmen dabei sehr gut kennengelernt.“

Mehrere Jahre unterrichtete Stefan Landerl, der mit Ehefrau Marion und den Töchtern Olivia (15) und Nina (14) ein Haus gleich neben dem elterlichen Bauernhof bewohnt, Projektmanagement an der Fachhochschule für Medizintechnik in Linz.

Im Laufe der Jahre hat der Sierninger verschiedene Geschäftsführer-Positionen in Projektgesellschaften übernommen, seit 2012 ist er Standortleiter in Linz. 2023 stieg er zum Regional Director für Österreich auf. 2024 wurde Dipl.-Ing. Stefan Landerl Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortet den Bereich „Business Development & Sales“.

Familiäre Bande zu Raiffeisen

Als Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Region Sierning stieg Ste-



Stefan und Marion Landerl (rechts) beim Fest „Aufgspüt & Gsunga in Siern’g“ im Forst- hof gemeinsam mit Martin Pree, dem Vorstandsvorsitzen- der Raiffeisenbank Region Sierning- Enns und seiner Frau Karoline.

fan Landerl 2013 in die Fußstapfen seines Großvaters und Vaters, 2021 wurde er zum Aufsichtsratsvorsitzenden der fünfgrößten Bank Oberösterreichs bestellt. Einer seiner ersten Aufgaben war es, zwei von drei Vorstandsposten neu zu besetzen. Im Vorjahr zog der 52-Jährige auch in den Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich (RLB) ein. „Eine sehr schöne Aufgabe, wenn man die Bank im Sinne der genossenschaftlichen Werte von Raiffeisen weiterentwickeln darf.“

In seiner Freizeit ist der grenzenlose Optimist als Skipper auf Segelbooten im Mittelmeer und

als Mannschaftsführer der Hobby-Truppe beim Tennisclub Sierning im Einsatz – auch beim Lions-Club und in der Pfarre ist Stefan Landerl – unter anderem als Nikolaus – aktiv.

Einem Mädchen das Leben gerettet

Ein Ereignis hat den damals 40-Jährigen bis heute nachhaltig geprägt. In der Therme Kaprun zog Stefan Landerl ein kleines Mädchen aus dem Wasser, belebte es wieder und rettete ihm so das Leben. „Das hat meine Sicht auf manche Dinge im Leben doch etwas relativiert!“

Th. Sternecker/E. Schnabl



Dipl.-Ing. Stefan Landerl präsentiert das Spa Resort Therme Geinberg – eines der erfolgreich umgesetzten Projekte der VAMED.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind:
Landwirt

Mein Lebensmotto:
Geht nicht, gibt's nicht!

Erfolg bedeutet für mich,
... wenn Lösungen zu einer Win-Win-Situation aller Beteiligten führen.

Meine große Stärke:
in jeder Situation das Positive zu sehen

Meine kleine Schwäche:
Es fällt mir nicht leicht, „Nein“ zu sagen – besonders bei Kartoffelchips

Ich mag Menschen ... mit denen ich gemeinsam lachen kann.

Ich mag an Menschen nicht ... wenn sie nur Ausreden kennen, warum etwas nicht geht, anstatt nach Lösungen zu suchen.

Lieblingspeise/-getränk?
bei Süßspeisen bin ich relativ immun; Wasser, Kaffee, zum Feiern Grüner Veltliner

Lieblingsmusik: Quer durch alle Genres – am liebsten live und unplugged

Ich entspanne mich am liebsten ... beim Wellnesen in einer VAMED-Therme.



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Foto: Asia Fischer



Foto: Michela Stolz

Glühwürmchen lieben es dunkel. Darum ist es sehr wichtig, nächtliche Beleuchtung möglichst zu reduzieren, um Lichtverschmutzung zu vermeiden und den natürlichen Rhythmus der kleinen Käferchen nicht zu stören.

Leuchtende „Würmchen“

In den warmen Sommernächten ab Mitte Juni tanzen die Glühwürmchen ihren Hochzeitstanz.

Glühwürmchen sind eigentlich gar keine Würmchen, sondern Käfer. Sie gehören zur Familie der Leuchtkäfer und sind für ihr Leuchten bekannt. In windstillen Sommernächten findet man sie ab Einbruch der Dunkelheit in Wiesen und Büschen und entlang von Waldrändern, besonders in der Nähe von Teichen oder Flussufern. Sie meiden Orte mit Helligkeit wie Straßen und von Menschen stark bewohnte Gegenden. In unseren Breiten sind

drei Arten von Leuchtkäfern heimisch: der Kleine Leuchtkäfer, der Große Leuchtkäfer und der Kurzflügel-Leuchtkäfer.

Leuchtende Weibchen, fliegende Männchen

Die Leuchtkraft der Glühwürmchen wird durch eine biochemische Reaktion in den Zellen ihres Hinterleibs erzeugt, bei der Lichtenergie freigesetzt wird. Alle Glühwürmchen-Weibchen können leuchten, während die Leuchtkraft nur den Männchen der Kleinen Leuchtkäfer vorbehalten ist. Dagegen können nur die Glühwürmchen-Männchen fliegen.

Das leuchtende Weibchen platziert sich auf einer erhöhten Position, etwa auf einem langen Grashalm oder einem Stein. Die herumfliegenden Männchen werden vom Leuchten angezogen und lassen sich auf das Weibchen fallen. Kurze Zeit nach der Paarung stirbt das Männchen. Nachdem das Weibchen die Eier unter Ästen, Steinen oder in Wurzeln abgelegt hat, verstirbt auch dieses. Im August schlüpft die neue Generation der Glühwürmchen. Die Larven ernähren sich nur von Schnecken und überleben drei Winter, bevor sie sich im vierten Winter verpuppen und als Käfer schlüpfen.

SCHLAU MEIER

National-Gerichte:
In welchen Ländern werden diese Speisen besonders gerne gegessen?

1. Moussaka
2. Apfelstrudel
3. Spaghetti
4. Paella
5. Fondue
6. Maultaschen
7. Cevapcici
8. Gulasch
9. Donuts
10. Raclette

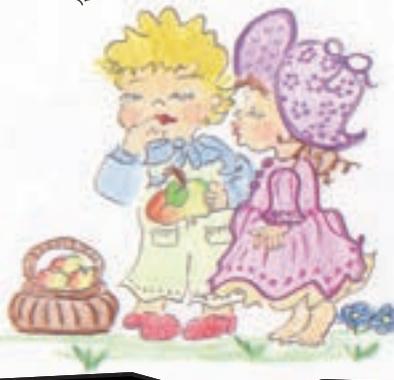
LÖSUNG: 1. Griechenland; 2. Österreich; 3. Italien; 4. Spanien; 5. Frankreich; 6. Deutschland; 7. Kroatien; 8. Ungarn; 9. USA; 10. Schweiz.

Leo & Lisa

Weißt du, wie die Frau von Mozart heißt?



Natürlich - Mozzarella



Glasfasernetz für Wartberg

Mit dem Breitbandausbau in Wartberg an der Krems sorgt die Österreichische Glasfaser Infrastrukturgesellschaft (öGIG) für einen wichtigen Schritt zur technologischen Modernisierung.

Der Zugang zur zukunftssicheren Glasfaser-Technologie wird immer mehr zu einem entscheidenden Faktor für die Standortattraktivität. Ob Unternehmen, Schulen, medizinische Einrichtungen oder Privatpersonen – der Bedarf an einer zuverlässigen und schnellen Internet-Anbindung nimmt angesichts rasant steigender Datenvolumen massiv zu.

„Es freut uns sehr, dass wir nach sorgfältiger und umfangreicher Vorbereitung dieses wichtige Infrastrukturprojekt für Wartberg nun mit Unterstützung der Gemeinde in Angriff nehmen können“, sagt Magdalena Lederer, öGIG Projektleiterin.

Schnelles Internet für 900 Haushalte

Auf einer Länge von 18 Kilometern wird in der Gemeinde ein offenes Glasfasernetz gebaut, um damit rund 900 Haushalte an die moderne digitale Infrastruktur anzubinden. Dafür investiert die

öGIG knapp zwei Millionen Euro. Die Bauarbeiten, die vor Ort von der Firma PORR durchgeführt werden, sollen bis zum Jahresende abgeschlossen sein.

Wichtiger Faktor für die Standortqualität

Wartbergs Bürgermeister Franz Karlhuber sieht im Ausbau des öFIBER Glasfasernetzes einen wichtigen Faktor für die Standortqualität und freut sich, dass der Zugang zu einem leistungsfähigen Datennetz in den Katastralgemeinden bereits fertiggestellt ist und nun der Ausbau im Ortszentrum folgt. „Wir wollen natürlich den Menschen in der gesamten Gemeinde, also am Land und im Ort, bestmögliche Rahmen- und Lebensbedingungen bieten und haben uns für den flächendeckenden Glasfaserausbau eingesetzt.“

Der Ortschef freut sich, mit der öGIG einen verlässlichen und leistungsstarken Partner für den Ausbau im Ort gefunden zu haben und ergänzt: „Außerdem war für uns als Gemeinde das offene Netz der öGIG mit einer großen Auswahl an Internetanbietern und Tarifen für unsere Bürgerinnen und Bürger ausschlaggebend.“



Beim Glasfaser-Spatenstich in Wartberg v.l.: PORR Teamleiter Infrastruktur OÖ Thomas Janisch, öGIG Projektleiterin Magdalena Lederer, Bürgermeister Franz Karlhuber, Amtsleiterin Evi Obermair und öGIG Pressesprecherin Bernadette Glomser.

im BLICKPUNKT

Neuer Obmann der Schienenbahnen

Ing. Günter Neumann wurde zum neuen Obmann des Fachverbandes der Schienenbahnen gewählt. Der langjährige Geschäftsführer der Stern & Haller Verkehrsgesellschaft bringt mehr als 30 Jahre Branchenerfahrung mit und gilt als engagierter Fürsprecher eines leistungsfähigen, regionalverankerten Bahnwesens.



Neuer IV-Präsident in Oberösterreich

Thomas Bründl wurde zum Präsidenten der Industriellenvereinigung (IV) OÖ gewählt. Nach der HTL für Maschinenbau in Wels war er 15 Jahre als Pilot bei den Austrian Airlines. 1993 erfolgte der Einstieg in das Familienunternehmen, die stanim group, die er seit 1999 als alleiniger Geschäftsführer leitet.



Neuer Präsident der OÖ Stiftskonzerte

Dr. Markus Forsthuber, Vorstandsdirektor der VKB, wurde zum neuen Präsidenten des Vereins OÖ. Stiftskonzerte gewählt. Die OÖ. Stiftskonzerte sind ein kulturelles Juwel und ein fester Bestandteil der Kulturlandschaft in OÖ. Der neue Präsident will neue Perspektiven einbringen und das Festival einem breiteren Publikum öffnen.

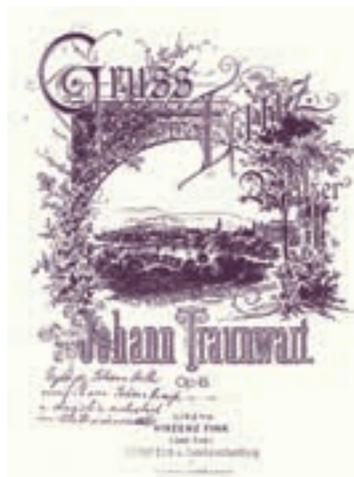


öFIBER

Als größter privat finanzierter Anbieter offener Glasfasernetze investiert die öGIG aktuell in über 100 Ausbauprojekten in die wichtige Zukunftstechnologie und damit in schnelles und zuverlässiges Internet im Land.



Erzherzog Johann Salvator nannte sich zuletzt nach seinem Wohnort – Johann Orth.



Für seinen Walzer „Gruß an Linz“ nennt sich Erzherzog Johann Salvator – Johann Traunwart.



Das Landschloss Orth vom Seeschloss aus gesehen.



Seeschloss Orth

Ein Inselchen

Villa Toskana – ein eigenartiger Name ist das für ein Haus am Traunsee. Die trockene, hügelige italienische Provinz scheint hier ganz weit weg. Und erst recht ihre prächtige Hauptstadt. Die letzten Habsburger sind 1859 aus Florenz verjagt worden. Aus einem dutzend kleiner Staaten wächst langsam wieder ein großes Italien.

Leopold II, damals Großherzog von Toskana, ist nach seiner Flucht nicht wirklich heimatlos:

In Böhmen, in Brandeis an der Elbe, bewohnt er eines der nobelsten Schlösser der Habsburger. Als „Prinzendomizil“ wird die Herrschaft Orth bei Gmunden gekauft: Ein altes Wasserschloss auf einer kleinen Insel, ein jüngeres Haus an Land und viel Grund dazu.

Johann Salvator tritt mit dreizehn Jahren in die Armee ein und macht dort eine Karriere, wie sie für Mitglieder des Kaiserhauses typisch ist: Mit fünfzehn ist er Hauptmann, mit zwanzig Major, zwei Jahre später Oberstleutnant.

Zu der Zeit lässt seine Mutter Maria Antonia in Orth schon an

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



der Villa bauen – zum Teil nach Plänen von Johann Salvator. Der hat konkrete Ideen, wie sich das Heer besser organisieren ließe, die schreibt er auch nieder. Doch egal, ob mit eigenem Namen oder als Pseudonym – schnell ist klar, wer hinter den Ideen steckt. Und die oberste Heeresführung lässt sich nicht gern drein reden – auch nicht von einem Erzherzog.

Ein Gruß an Linz

Johann Salvators Weg in der Musik läuft glatter: Im November 1883 hat in der Hofoper ein Ballett Premiere, zu dem „Johann Traugott“ das Libretto schrieb. Unter einem ähnlichen Pseudonym – „Johann Traunwart“ wird in Linz sein „Opus 6“ gedruckt – der Walzer „Gruß an Linz“ – mit dem Vermerk „Erzherzog Johann Orth, corrigiert von Johann Strauß“.

Zu der Zeit steht Johann Salvator mit seinem Privatleben unter



Eine Mondnacht bei Schloss Orth – fotografiert für eine Postkarte, kurz nach Johann Salvators Zeit am Traunsee.

für den Erzherzog

Beobachtung des Hofes: Die Beziehung zur Hofopernballettense Ludmilla Hildegard Stubel soll er bleiben lassen. Doch der Erzherzog sieht das anders: Milli Stubel spielt die Hauptrolle in seinem Ballett – von Kopf bis Fuß beleuchtet mit elektrischen Glühbirnen. Die „Electric Lamp“ dafür ist brandneu – die hat Thomas Edison erst drei Jahre zuvor patentieren lassen.

Und Milli Stubel arbeitet ab 1883 als „Versorgerin“ des erzherzoglichen Jungesellenhaushalts in Linz. Dort ist Johann Salvator Kommandant der 3. Truppendivision.

Der Erzherzog im Ruhestand

Vier Jahre später bittet er um Enthebung von seinem Kommando und zieht sich an den Traunsee zurück. Seine Zukunft sieht er als Wirtschaftstreibender und nicht im Kaiserhaus: Er erwirbt das Kapitänspatent, kauft einen Frachtensegler und heiratet in London Milli Stubel.

Am 28. Mai 1890 kommt die „Saint Margreth“ in La Plata an, der neuen Reißbrett-Stadt nahe der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires. Von dort soll es im Juli weitergehen nach Chile, nach Valparaiso.

Auf dieser Reise bleibt das Schiff verschollen. Es dürfte in einem Sturm nahe dem Kap Hoorn am 21. Juli gesunken sein. Weder vom Schiff noch von den rund fünfundzwanzig Menschen an Bord wurde je eine Spur gefunden.

Dafür kommen bald die ersten Gerüchte auf, der ehemalige Erzherzog habe den Untergang des Schiffes überlebt oder er habe ihn bewusst herbeigeführt. Die Versicherung zahlt jedenfalls.

Ein Stoff für Romane – und für den Film: Noch zur Stummfilmzeit im Jahr 1921 erscheint „Das



Die Villa Toscana steht auf einem kleinen Hügel über dem Landschloss Orth.

Geheimnis der Santa Margherita“. Im Jahr drauf „Eine versunkene Welt“. Und dann 1932 „Das Geheimnis um Johann Orth“ – ein Film mit einem Darsteller, der auch heute noch vielen ein Begriff ist: Paul Hörbiger spielt den Leibjäger des Erzherzogs.

Im Seeschloss Ort soll ab 2026 das Schiffahrtsmuseum des Landes Oberösterreich zu sehen sein. Das war jetzt gut fünfzig Jahre auf der Greinburg an der Donau daheim.

Auch Johann Salvator, der frühere Hausherr in Orth, soll gewürdigt werden. Der Kirchdorfer Musikforscher und -lehrer Christoph Radinger hat Johann Traunwarts Walzer „Gruß an Linz“ schon eingespielt: Acht Minuten und zweiundvierzig Sekunden, in denen kaum zu ahnen ist, dass da ein Amateur am Notenpult saß und keiner der berühmten Gebrüder Strauß.



Vielleicht stiegen über diese Stufen schon die habsburgischen Erzherzöge in den Traunsee.

Den Blüten auf der Spur

Gestalterin Carola Wachholder hat Wanderimker Manfred Arnezeder aus Ottensheim für ein ÖSTERREICH-BILD aus dem ORF-Landesstudio Oberösterreich über ein ganzes Jahr begleitet.

Die Doku, die am 29. Juni um 18.25 Uhr in ORF 2 zu sehen ist, zeigt unter anderem, wie Bienen in der Wintertraube – eng aneinandergedrängt im Zentrum des Stocks – selbst bei Minusgraden überleben und warum Winterbienen deutlich langlebiger sind als Sommerbienen.

Die Vorbereitungen für die aktive Zeit der Bienen beginnt für den Wanderimker noch in der kalten Jahreszeit. In der Werkstatt entstehen neue Mittelwände: dünne, wabenartige Platten aus eigenem, gereinigtem Bienenwachs, die in Holzrahmen

eingelötet werden. Sie dienen den Bienen als Baugrundlage für ihre eigenen Waben – ein wichtiger Baustein für gesunde Völker.

Außerdem holt Manfred Arnezeder notwendige Genehmigungen von Grundbesitzern für seinen Bienenaufstellplatz ein. Speziell Obstbauern sind aber von der Bestäubung durch die Bienen abhängig. Sie erzählen, wie sich die Bestäubung auf Ernteertrag und Fruchtqualität auswirkt.

Zum Saisonabschluss ziehen die Bienen auf eine Alm. In alpiner Lage blühen späte Pflanzen wie die Alpenrose.

Schließlich kommt es zur Verkostung: Honig wird sensorisch beurteilt – also durch Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen. Dabei wird erklärt, wie sich echter Bienenhonig von industriell verfälschtem unterscheidet.



Foto: Philipp Pözl

Imker Manfred Arnezeder und Gestalterin Carola Wachholder bei der Stockkontrolle eines Bienenstocks.



Für mehr Menschlichkeit geradelt

Mit viel Engagement, Ausdauer und Muskelkraft haben sich Tabea (15), Lyra (14) und Luisa (14), Schülerinnen der Freien Schule Kremstal am Magdalenaberg, in ihrem Abschlussprojekt für eine gute Sache eingesetzt: eine dreitägige Radtour durch das Traun- und Hausruckviertel mit dem Ziel, Spenden für die Hilfsorganisation Karawane der Menschlichkeit zu sammeln. Die Route führte sie über Kirchdorf, Lambach, Enns, Steyr und wieder zurück nach Kirchdorf. Unterwegs sammelten sie Spenden und begeisterten mit ihrer Idee zahlreiche Unterstützer:innen. Die Organisation, der die Spendensumme von über 1000 Euro zugutekommt, leistet humanitäre Hilfe in Flüchtlingslagern und bringt mit Clowns, Hilfsgütern und Menschlichkeit Hoffnung in Krisengebiete.

extra
blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Eine Zeitung für
45 Gemeinden

Mit 72.000 Exemplaren im südlichen Oberösterreich verwurzelt



Erscheinungsgebiet:

Der extra-blick wird alle drei Wochen jeweils freitags gratis per Post an jeden Haushalt in folgenden 45 Gemeinden zugestellt:

Bezirk Kirchdorf an der Krems:

Edlbach, Grünburg, Hinterstoder, Inzersdorf, Kirchdorf an der Krems, Klaus, Kremsmünster, Micheldorf, Molln, Nußbach, Oberschlierbach, Pettenbach, Ried im Traunkreis, Rosenau am Hengstpass, Roßleithen, St. Pankraz, Schlierbach, Spital am Pyhrn, Steinbach am Zieberg, Steinbach an der Steyr, Vorderstoder, Wartberg an der Krems, Windischgarsten.

Bezirk Steyr-Land:

Adlwang, Aschach, Bad Hall, Pfarrkirchen, Rohr im Kremstal, Sierning, Waldneukirchen, Wolfen.

Bezirk Gmunden:

Gmunden, Grünau im Almtal, Gschwandt, Kirchham, Laakirchen, Ohlsdorf, Pinsdorf, Roitham, St. Konrad, Scharstein, Vorchdorf.

Bezirk Wels-Land:

Eberstallzell, Sattledt, Sipbachzell.

„Finale dahoam“ in Nußbach

Wie schon 2021 beim Heim-Final3 stehen die Faustball-Girls von Unin Nußbach fix im Finale. Vor vier Jahren konnten sie den Meisterteller holen. Und auch diesmal ist die Mission klar: Der elfte Meistertitel soll her!

Am 27. und 28. Juni ist es wieder so weit: Das Faustball Final3 presented by Raiffeisen Region Kirchdorf bringt die besten Frauen- und Männerteams der österreichischen Bundesliga nach Nußbach – und mittendrin das Heimteam der Union Haidlmair Schwingenschuh Nußbach, das sich erneut für das große Frauenfinale qualifiziert hat.

„Wir haben eine gute Saison hinter uns“, analysiert Hauptanreiferin Ines Salzberger. „Aber die Liga ist extrem ausgeglichen. Gegen Grieskirchen war es im Meister Play Off besonders hart – das zeigt, wie eng es derzeit zugeht.“ Trotzdem gelang den Nußbacherinnen ein perfektes Meister Play Off ohne Niederlage gegen die fünf besten Teams Österreichs – eine beeindruckende Leistung, die das Team aus dem Kremstal zum Topfavoriten im Titelkampf macht.



Alles ist angerichtet – die Nußbacher Faustballerinnen wollen den Fans ein perfektes Event präsentieren und ihren elften Staatsmeistertitel holen.

Finale dahoam! Dafür soll auch die perfekte Kulisse geschaffen werden. Eine große Tribüne wird aufgebaut, um den Sportplatz in die Haidlmair Schwingenschuh Arena zu verwandeln.

Bis zu 1.000 Fans werden erwartet

Vor bis zu 1.000 Zuschauern auf der heimischen Faustballanlage in Nußbach will das Team um Ines Salzberger die Fans wie-

der zum Jubeln bringen: „Zwei Jahre ohne Titel, viele Umbrüche – jetzt wollen wir wieder feiern!“

Weitere Infos zum Event und den Link zu den Tickets findet man auf www.final3.at

Foto: Harald Ilmer



Zu Besuch beim „Rallye-Opa“

Über besondere Gäste durfte sich Raimund Baumschlager bei einem Testtag in seiner Heimatgemeinde Rosenau am Hengstpass freuen: Eine Gruppe des Gemeindegartens stattete dem 14-fachen österreichischen Rallyestaatsmeister einen Besuch ab und erlebte Rallyesport hautnah. Der Besuch der Kinder im letzten Kindergartenjahr beim Testtag von Baumschlager Rallye & Racing wurde zu einem spannenden Erlebnis. Von den Knirpsen kurzerhand liebevoll „Rallye-Opa“ genannt, gab der Oberösterreicher seinen Gästen einen Einblick in den Motorsport, beantwortete Fragen der jungen Fans und posierte für Fotos. Das Platznehmen im Cockpit des Rallye-Boliden am Fahrer- & Beifahrersitz und das Anprobieren des Helms waren die Highlights für viele der Kinder, darunter auch Raimund Baumschlagers Enkelinnen Pauline und Lotta.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Workout für heiße Sommertage!

Der Sommer bringt nicht nur längere Tage und strahlenden Sonnenschein, sondern auch hohe Temperaturen, die Bewegung und Sport im Freien teilweise zu einer Herausforderung, auch für unsere Gesundheit, machen. Da heißt es sich den Gegebenheiten anzupassen und idealerweise das Training in die frühen Morgenstunden zu verlegen, wo sich das Thermometer meist noch im grünen Bereich befindet. Bewegungseinheiten am Morgen helfen uns, gerade über die Sommermonate, fit zu bleiben, unser Wohlbefinden zu steigern und den Tag energiegeladener zu starten. Hier die Vorteile im Überblick:

- Die Temperaturen sind morgens deutlich angenehmer als tagsüber, was beim Sport unser Herz-Kreislaufsystem nicht so belastet und auch ein effektiveres Training möglich macht.
- Am Morgen ist die UV-Strahlung schwächer, dadurch kann das Risiko von Sonnenbrand und Hautschäden reduziert werden.
- Das Training am Morgen sorgt für einen produktiven Start in den Tag und fördert eine gesunde Routine.
- Morgendliches Training kann den Stoffwechsel ankurbeln und mit der richtigen Intensität die Fettverbrennung fördern.
- Stressabbau: Bewegung am Morgen hilft, den Kopf frei zu bekommen und Stress abzubauen.

Optimaler Zeitraum ist zwischen 5.30 und 8.30. 30-60 Min. reichen völlig aus. Immer bedenken, dass man gerade erst aufgewacht ist und den Körper mit ausreichend Aufwärmzeit, auf die Belastung vorbereiten. Vorher und nachher ein Glas Wasser trinken, wer nicht mit nüchternen Magen trainieren möchte: Wenige Bissen Banane, Zwieback bzw. leicht Verdauliches zu sich nehmen. Nach dem Training ist ein gesundes Frühstück angesagt, welches unbedingt Proteine enthalten sollte. Bei Anzeichen von Überhitzung sofort pausieren oder abbrechen. Ob Sie eine Runde Laufen gehen, Yoga machen oder schwimmen, jegliche Bewegung ist ein Gewinn. **Gemischte Trainingseinheit:**

Aufwärmen (10 Minuten): Flottes Gehen oder leichtes Joggen auf der Stelle oder im Park, dabei die Arme vor-, zurück- und gegengleich kreisen. Varianten wie Rückwärtslaufen, Seitstellschritte usw. einbauen. Danach dynamisches, also vorsichtig wippendes Dehnen, durchführen: Z.B. Wippen im Ausfallschritt, im Seitenschritt und im aufrechten Stand beide Arme neben dem Kopf nach hinten ziehen. Hüftkreisen und Beckenkippen, anschließen. **Hauptteil (Ca. 20 Minuten):** Intervalltraining 3-4 Runden a 6 Übungen (30 Sek. Belastung - 30 Sek. Erholung nach jeder Übung). 1 Min. Pause zwischen den Runden.

- Jumping Jacks / Hampelmann**, die Übung muss nicht gesprungen, sondern kann auch gestiegen werden).
- Knieheben** im Stehen oder im Laufen auf der Stelle, aufrechter Oberkörper.
- Liegestütze** je nach Können, auf den Knien oder mit gestreckten Beinen.
- Kniebeugen**, darauf achten, dass die Knie hinter den Zehen bleiben.
- Bergsteiger**: Liegestützposition, abwechselnd einmal das rechte und einmal das linke Knie diagonal zur Brust heranziehen.
- Plank**, auf den Unterarmen mit gestreckten Beinen stabilisieren, Becken nicht absenken.

Bei Wuzel-WM

Elli McDonald gehört zu den besten Tischfußball-Spielerinnen der Welt. Das bewies die Gmundnerin kürzlich mit vier Medaillen bei den Staatsmeisterschaften und Rang fünf bei einem top besetzten Turnier in Dallas in den USA eindrucksvoll. Derzeit spielt die 24-Jährige bei der Weltmeisterschaft in Spanien gegen die absolute Weltelite um Medaillen. Kurz vor dem Abflug hat sich Thomas Sternecker mit ihr zum Wuzeln – und Plaudern – getroffen.

In Saragossa nahe Barcelona wird Elli McDonald in allen vier Disziplinen – Damen Einzel, Damen Doppel und Damen Classic-Doppel sowie im Mixed-Doppel – und darüber hinaus mit Österreichs Nationalteam im Mannschaftsbewerb an den Start gehen. Über 50 Partien wird sie dabei absolvieren, je nachdem, wie weit es für die Gmundnerin nach vorne geht.

In Spanien trifft die Spielerin des CULT-Wuzelteams Klaus auf die weltbesten Tischfußballer aus Europa, Amerika und Asien. „Da spielen alle auf einem sehr hohen Level, es entscheidet oft die Tagesform“, weiß Elli McDonald, die ihren außergewöhnlichen Namen ihrem nordirischen Großvater verdankt, der nichts mit der weltumspannenden gleichnamigen Fastfoodkette zu tun hatte.

Mit Wuzeln kann man nicht reich werden

Leider, denn vom Tischfußball kann man nicht leben und schon gar nicht reich werden. Im Gegenteil. „Wir bezahlen fast alles aus der eigenen Tasche“, sagt Christian Rohrauer. Der Mollner ist Präsident des ÖÖ Tischfußballbundes, Obmann des CULT-Wuzelteams Klaus und trainiert dort auch Elli – das Aushängeschild des Vereins. Dass sie an Turnieren im Ausland oder der WM in Saragossa teilnehmen kann, verdankt sie auch ihren



Christian Rohrauer, Obmann des CULT-Wuzelteams Klaus, traut seinem Aushängeschild Elli McDonald bei der WM in Spanien einiges zu.

in Saragossa um Medaillen

Sponsoren – der Raiffeisenlandesbank OÖ und Ströck Brot.

2024 auf Rang drei der Weltrangliste

In der aktuellen Damen-Weltrangliste findet man Elli McDonald auf Platz 14 – im Vorjahr rangierte sie sogar bereits auf Rang drei. Dass sie heuer ein paar Positionen einbüßte, ist auch der punktgenauen Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft geschuldet, der die 24-Jährige in den letzten drei Jahren (fast) alles unterordnete.

2024 sammelte sie in der Deutschen Tischfußball-Bundesliga bei Hamburg wertvolle Erfahrungen, heuer verstärkt sie Österreichs Serienmeister Hotshots Graz. Ab kommender Saison liegt ihr Fokus aber wieder voll und ganz auf dem CULT-Wuzelteam in Klaus.

Zum Tischfußball kam Elli in der Volksschule in Gmunden. „Dort stand ein Wuzeltisch, an dem wir viele Pausen verbracht haben“, erinnert sie sich. Auch in der Mittelschule und Handelsakademie wurde fleißig gewuzelt. Weil ihre Mitschüler – besonders die Buben – aufgrund der Serienniederlagen gegen sie bald die Lust verloren, wurde Elli 2018 Mitglied beim CULT-Wuzelteam Klaus und trainiert bis heute regelmäßig mit ihren Vereinskollegen im Klublokal im Keller der dortigen Volksschule.

Fast täglich wird am Wuzeltisch trainiert

Außerdem kaufte sich die talentierte Tischfußballerin auch privat einen professionellen Tisch. Auf diesem wird bis heute fast täglich – oft mehrere Stunden – trainiert. Dabei werden tausende Schüsse aus allen möglichen Positionen aufs – und meist ins Tor – abgefeuert. „Das ist wichtig, damit sich die verschiedenen Schusstechniken im Hirn einprägen und bei den Spielen automa-

tisch abgerufen werden können“, plaudert Elli aus dem Nähkästchen. Außerdem müssen gute Tischfußballer über eine sehr gute Augen-Handkoordination verfügen und den Gegner lesen können. Dazu braucht man Nervenstärke, Ehrgeiz, taktisches Geschick, Spielverständnis und körperliche Fitness. Die holt sich Elli bei den Fußballerinnen des FC Altmünster – „momentan muss ich nach einer Verletzung leider noch pausieren“ – und beim Skifahren.

Die WM in Saragossa ist nicht ihre erste. 2019 holte Elli mit Österreichs Junioren-Nationalteam Silber. 2022 – nachdem Tischfußball von der Bundessport-Organisation (BSO) in Österreich endlich als Sportart anerkannt wurde, hängte sie sich als erste Staatsmeisterin dieser Sportart mit Österreichs Nationalteam bei der WM in Frankreich die Bronzemedaille um. „Das ist ein ganz besonderes Gefühl, wenn vor den Spielen die Bundeshymne gespielt wird!“

Heuer soll's für sie in allen vier Bewerben weit nach vorne gehen. Dass die Form stimmt, zeigte Elli McDonald heuer nicht nur mit zahlreichen Spitzenplatzierungen und Siegen bei nationalen und internationalen Turnieren, sondern auch kürzlich bei den Staatsmeisterschaften in Niederösterreich, wo sie in allen vier Disziplinen eine Medaille holte und im Damen-Doppel Classic mit der Oberösterreicherin Marisa Müller-Kobler Staatsmeisterin wurde. Mit ihr tritt sie auch in Saragossa im Damen Doppel und im Damen Doppel Classic an. Im Mixed-Bewerb geht sie mit Wolfgang Breuer aus der Steiermark an den Start.

„Diesmal möchte ich nicht nur dabei sein“, hat sich Elli McDonald besonders viel vorgenommen. Wir drücken ihr ganz fest die Daumen!



Trotz ihrer erst 24 Jahre zählt Elli McDonald seit Jahren zu den besten Tischfußball-Spielerinnen Österreichs. Bei den Staatsmeisterschaften im Pielachtal in Niederösterreich hängte sich die Gmunderin vier Medaillen um. Mit Partnerin Marisa Müller-Kobler holte sie im Damen Doppel Classic den Staatsmeistertitel. Die beiden bilden auch bei der WM in Spanien ein Team.



Foto: Jakob Heinrichsberger

Ewige Liebe Zwölferhorn

Es ist immer wieder einen Besuch wert – das Hörndl, wie die Einheimischen in St. Gilgen am Wolfgangsee ihren Hausberg nennen. In nur wenigen Minuten schwebt man mit der von Sonnenkraft betriebenen Zwölferhorn Seilbahn hinauf auf den Berg, wo der Blick über die Seenlandschaft atemberaubend ist.

Doch nicht nur der Ausblick, sondern auch das vielseitige Angebot am Zwölferhorn begeistert. Zahlreiche Rundwanderungen erstrecken sich in allen Schwierigkeitsgraden ausgehend von der Bergstation.

Wanderungen für die ganze Familie

Familien genießen ganz besonders die gemütliche Wanderung entlang der Zwölfer Runde, dem Erlebnisweg, der Groß und Klein die Natur am Hörndl näherbringt.

Kombiniert mit einer Rätsel-Rallye, die entlang des Weges auf spielerische Art und Weise kindgerechte Fragen stellt, ist die Rundwanderung kurzweilig und der Spaß garantiert.

Liebespfad – nicht nur für Frischverliebte

Die Natur genießen und aus der Ruhe Kraft schöpfen, dazu lädt Yoga am Hörndl ein. Auf der wunderschönen Sonnenplattform werden regelmäßig Yoga-Events angeboten. Erholung pur bietet auch das Gschmä-Platzl, das zudem von der Geschichte des Zwölferhorns erzählt.

Nicht nur für frisch Verliebte, auch für treue Seelen ist der Liebespfad inklusive Anbringung eines Liebesschlösses ein Besuch, der in ewiger Erinnerung bleibt.

Mehr Infos gibts unter:
www.zwoelferhorn.at



Von der Zwölferhornbahn genießt man einen atemberaubenden Blick auf St. Gilgen und den Wolfgangsee.

Von Natur aus schön.

 **Zwölferhorn
Seilbahn**
ST. GILGEN AM WOLFGANGSEE



NATURGENUSS AM ZWÖLFERHORN

**AKTIV AM HÖRNDL · FAMILIENWANDERN
ERLEBNISWEG · YOGA AM BERG**

www.zwoelferhorn.at  